



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

435 (20.9.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282667)

# Hitlerzeitung

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NO. 1

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hitlerzeitung“-Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...

Wappstein: Gesamtanfrage: Die Hitlerzeitung, Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. ...

Montag-Ausgabe

7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 435 B/Nr. 259

Mannheim, 20. September 1937

## „Die Achse Rom-Berlin ist keine Scheidewand“

Ein Artikel des italienischen Außenministers Graf Ciano im Sonderheft der „Illustrazione Italiana“, das zur Deutschlandreise Mussolinis erschienen ist  
Delbos sprach über die „Krise des Friedens“ / Manöverbeginn beim XII. Armee Korps

DNB Rom, 19. Sept.  
Als Auftakt zur Reise des italienischen Regierungschefs nach Deutschland und seiner Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler hat die größte illustrierte Wochenzeitschrift Italiens, die „Illustrazione Italiana“ ein vorzüglich ausgestattetes Sonderheft „Achse Rom — Berlin“ herausgebracht. Eingeleitet wird die Sondernummer mit einem Artikel „Mussolini und Hitler“, der von den Bildern des Duce und des Führers begleitet ist und seine Ausführungen unter die Losung stellt: „Die Zukunft der Welt ist in den Händen von zwei Männern: Mussolini und Hitler.“

Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in dem Sonderheft unter der Überschrift „Die Achse Rom-Berlin ist keine Scheidewand“ einen Aufsatz. Er schildert die Vollständigkeit der Politik Italiens und Deutschlands und betont, daß der Faschismus als erster verlangt habe, daß der widersinnigen Lage, die die Wiedereinführung Deutschlands in die Gesamtheit seiner Rechte und seiner geschichtlichen Aufgaben verhinderte, ein Ende gesetzt werden müsse. Es heißt in dem Artikel dann weiter:

„Niemand kann in unserer Politik die Absicht sehen, gefährliche und bedrohliche Spaltungen hervorzurufen. Bei mehr als einer Gelegenheit hat es sich ergeben, daß die Politik des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands sich auf zwei Parallelen bewegt. Wir haben nicht einen Block gebildet. Die Achse Rom-Berlin ist besetzt von einem wahrhaftigen und tiefen Gefühl der Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und hat nichts Geheimnisvolles an sich. Die Praxis der letzten Monate hat vielmehr gezeigt, daß die parallele Politik der beiden großen autoritären Staaten Europas ein außerordentlich nützlicher Sicherheits- und Friedensfaktor ist, ein Schlüssel, auf den sich alle Kräfte, die die Kultur vor der bolschewistischen Gefahr schützen und fruchtbare und dauerhafte Wiederaufbauarbeit leisten wollen, einstellen. Die deutsch-italienische Freundschaft hat bereits die sozialen Schichten der beiden Länder tief durchdrungen. Das ist sehr wichtig, da internationale Freundschaften, wenn sie nicht im innersten Bewußtsein der Völker wie ihrer Regierungen verankert sind, unvermeidlich Schiffbruch leiden müssen. Die deutsch-italienische Freundschaft wird in diesem Geiste fortgesetzt werden, der keiner Zusatzprotokolle zu den gelegentlich meiner Deutschlandreise unterzeichneten Protokollen bedarf. Ueber das politische Gebiet hinaus wird diese Zusammenarbeit mit gleichem Nachdruck auch auf wirtschaftlichem Gebiet verwirklicht werden, überhaupt überall da, wo die beiden großen Nationen ihr wachsendes internationales Verantwortungsgefühl zeigen können.“

Zwei weitere Artikel stammen aus der Feder von Reichsminister Dr. Goebbels und von Dino Alfieri, dem italienischen Minister für Volkserziehung.

„Rechten Endes“, schreibt Dr. Goebbels, „ist es die gemeinsame Haltung gegenüber den gleichen europäischen Friedensaufgaben, das gleiche

Bekenntnis zur tapferen Lebensführung, die gleiche Entschlossenheit, der Lösung der internationalen Gegenwartsfragen nicht auszuweichen, sondern sie im Interesse einer neuen europäischen Ordnung zu bewältigen, was die deutsche und die italienische Nation miteinander verbindet.“

Minister Alfieri unterstreicht die neuartigen Aufgaben, die sich Faschismus und Nationalsozialismus auf dem Gebiete eines regen wissenschaftlichen und künstlerischen Austausches gestellt haben, und weist auf die außerordentliche Bedeutung hin, die den Reisen für das politische und kulturelle Zickzacklernen der beiden Völker zukommt. „Die Achse Rom-Berlin“ leidet nicht unter der Unbeständigkeit und Zerbrechlichkeit der gewöhnlichen politischen Ver-

ziehungen. Sie ruht auf starken ethischen Faktoren und in der inneren Verwandtschaft, die die breite Lebensgrundlage für die beiden Völker bildet, die beim Wiederrücken des Kulturgesetzes naturgemäß an der Spitze der willensstarken Gestaltung einer neuen Kultur stehen.“

Das Sonderheft der „Illustrazione Italiana“ enthält im übrigen Bildmaterial vom Reichsparteitag, ferner von den Besuchen des Führers, des Generalsoberst Ministerpräsidenten Göring und des Generalfeldmarschalls von Blomberg in Italien und widmet dem deutschen Kolonialanspruch unter der Überschrift „Eine Ungerechtigkeit, die wieder gutgemacht werden muß“ sowie dem Vierjahresplan zwei sehr interessante und verständnisvolle Artikel.

nicht weniger als 43 verloren, von 28 Beibow-Maschinen wurden 10 zerstört, von 8 Bristol-Apparaten wurden 6 und von 7 Letov-Maschinen 4 auf die Verlustliste gesetzt werden. So daß von 85 Jagdflugzeugen insgesamt 63 verloren gingen. Nicht geringer waren die Verluste bei den Bombern. Von 13 Gordon-Bombenmaschinen gingen 10 verloren, von 5 Koolhoven-Bombern 2, von 6 Potez-Bombern 3 und von 12 Vreugel-Bombern 10, also von 36 Bombenmaschinen gingen 26 verloren. Bei den Aufklärungsflugzeugen beträgt die Verlustziffer sogar 100 von 100, denn sämtliche 5 Wasserflugzeuge und 11 Aufklärungsflugzeuge verschiedener Konstruktion fehlten nicht zurück. Diese Aufstellung ergibt, daß von insgesamt 137 sowjetischen Flugzeugen 105 verloren gingen, die Verluste an Flugzeugmaterial also 76 von 100 betragen.

### Nur eine Verwechslung?

Der britische Zerstörer versehentlich bombardiert - glaubt England

DNB London, 19. Sept.

Zu dem Zwischenfall vor der nordspanischen Küste, wo der britische Zerstörer „Fearless“ von einem Flugzeug mit Bomben beworfen wurde, ohne allerdings getroffen zu werden, meldet Press Association, daß man in London glaubt, daß diese Bombardierung auf eine Verwechslung zurückzuführen sei. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abgespielt habe. Jedenfalls neige man im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich

um einen gewollten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearless“ habe auch nicht auf das Flugzeug gefeuert.

### Ungeheure Flugzeugverluste der Roten

Ueber Dreiviertel aller Flugzeuge verloren

DNB San Sebastian, 19. Sept.

Aus in Santander aufgefundenen Dokumenten des sowjetischen „Generalstabes“ geht hervor, welche ungeheure Verluste die bolschewistischen Flieger an der Nordfront hatten. Von 52 erhaltenen Curtiss-Flugzeugen gingen

### Botschafter von Stohrer in Spanien

DNB San Sebastian, 19. September.

Am Samstagfrüh traf der neue deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung von Stohrer in der Grenzstadt Hendaye ein. Gegenüber der Militärkommandantur von Irun, wo Abteilungen der Milizen, der Requettes und der Falange aufgestellt waren, schritt der Botschafter dann die Front ab, wobei die Zuschauer begeisterte Hochrufe auf Deutschland und seinen Führer ausbrachten. Daran anschließend fand ein Empfang in dem Gebäude der Grenzkommandantur statt.

Nach dem Eintreffen in San Sebastian, wo ebenfalls eine Begrüßung erfolgte, legte Botschafter von Stohrer am Grab des vor wenigen Tagen verstorbenen Generals Francisco Martin Lorente, der sich hervorragend als Freund Deutschlands betätigt hat, einen Blumenstrauß nieder.

Anschließend begab sich der Botschafter über Burgos nach Salamanca.

### Telegramme an Filchner

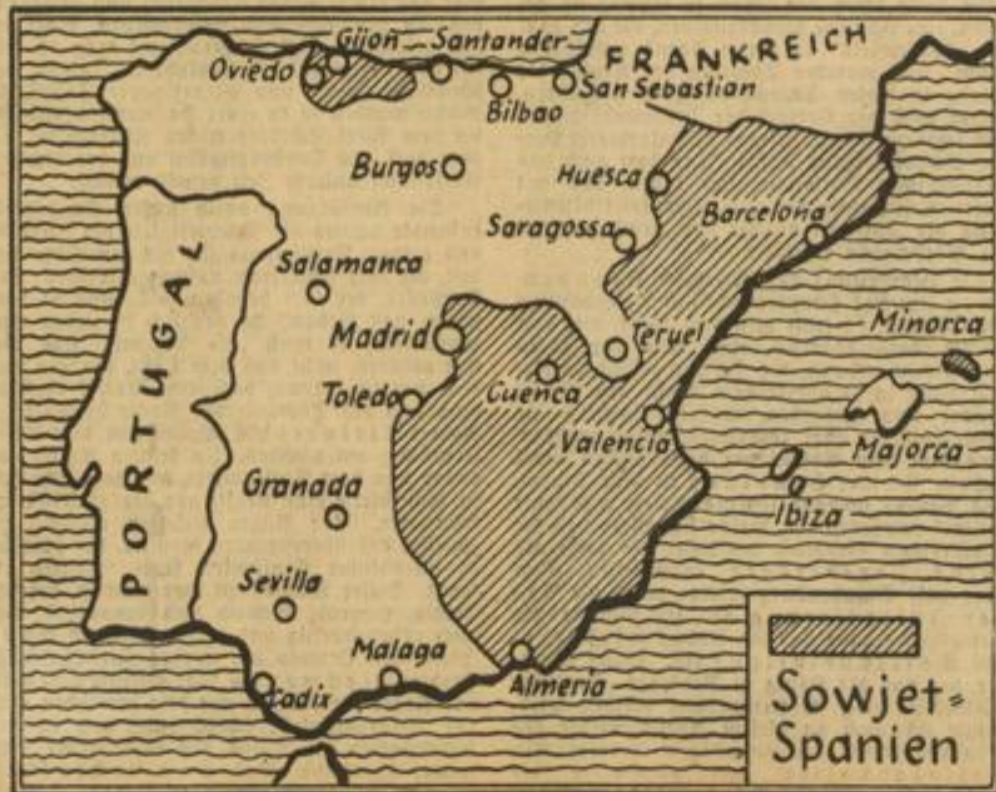
DNB Berlin, 19. Sept.

Nach Eintreffen Dr. Filchners in Indien richteten die Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath herzliche Glückwünsche an den berühmten deutschen Forscher. Reichsminister Dr. Goebbels sandte über das deutsche Generalkonsulat in Kalkutta folgendes Telegramm:

„Zu der großen Ehre, die Sie durch die Verleihung des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft durch den Führer erfahren haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche aus.“

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath drahlerte:

„Begrüße Sie und Ihren Begleiter Haack nach erfolgtem Eintreffen in Indien aufs herzlichste und sende aufrichtig Glückwünsche zur verdienten Verleihung Nationalpreises durch den Führer.“





# Manöver des XII. Armeekorps haben begonnen

### Seit 30 Jahren erstmals wieder Truppenübungen zwischen Mosel und Nahe

(Von unserem am Korpsmanöver teilnehmenden Hauptschriftleiter)

Bad Münster a. Stein, 19. Sept.

Wir sind mitten im Manövergelände des XII. Armeekorps. In einer herrlichen Landschaft zwischen dem Pfälzer Wald, dem Pfälzer Bergland und dem Schwarzwälder Hochland, zwischen Mosel und Nahe haben sich die Truppenteile des XII. Armeekorps zum Manöver bereitgestellt. Seit dreißig Jahren haben in dieser Gegend keine Korpsmanöver mehr stattgefunden. Kein Wunder, daß unsere Soldaten überall freudig begrüßt und ebenso freudig aufgenommen werden. Nachdem die einzelnen Formationen bereits in Regiments- und Divisionsverbänden geübt haben, zieht mit dem heutigen Tag das XII. Korps unter Führung des kommandierenden Generals, **K r e h v. K r e f f e n s t e i n**, ins Manöver. Der Leitungsstab befindet sich in Kusel.

### Die 110er sind in bester Stimmung

Auf dem Weg ins Manövergelände begegnen wir unseren 110ern, sie sind in bester Stimmung und nur das schlechte Wetter macht ihnen etwas zu schaffen. Sie klagen — wie das bei Soldaten so üblich ist — nicht schlecht auf den Wettergott. Am heutigen Sonntag sind sie mit ihren Quar-

tierwirten und vor allem mit den Dorfschönen eng auf Tuchfühlung gegangen.

Die allgemeine Kriegslage, vor der wir stehen, ist folgende: Blau steht seit 19. September im Kampf mit der 3. Armee in der Linie Prüm—Trzig (8,5 km ostwärts Wittlich), mit der 1. Armee in der Linie nördlich Schwanden (8,5 km nordwestlich Landstuhl) — Heben—Hübel—Bahnhof Weiterbach—Notenbach—Kaiserlautern—Speyer gegen Rot, das nördlich der Mosel (4. Armee) und beiderseits des Pfälzer Waldes (2. Armee) vorgegangen ist. In der Lücke zwischen den Armeen sind bisher nur motorisierte Spähtrupps aufgetreten. Die Divisionen sind im Marsch. Die Aufklärungsabteilungen haben das Wort. Die Pioniere werden heiße Arbeit zu leisten haben, denn die Mosel liegt zwischen den kämpfenden und die Brücken sind zerstört. Die Divisionen aber müssen hinüber, dem Feind entgegen, der nach Südwesten drückt. Um 4 Uhr morgen früh fahren wir hinaus zu den kämpfenden Truppen, um in aller Frühe den Brückenschlag über die Mosel und die Uebersehung der Truppen mitzuerleben.



Panzerabwehrkanone wird in Stellung gebracht

Archivbild

## Wer will unter die Soldaten . . .

### Die Bestimmungen über den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht 1938

DNB Berlin, 18. September.

Abwechslend hiervon werden eingestuft:

#### Das Reichskriegsministerium gibt bekannt:

Wehrdienst ist Ehrendienst! Für jeden jungen Deutschen besteht die Möglichkeit, als Freiwilliger in die Wehrmacht einzutreten, vorausgesetzt, daß er völlig auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht, daß er sittlich, geistig und körperlich dieser ersten Aufgabe gewachsen ist und daß er Lust und Liebe zum Wehrdienst mitbringt.

Neben der Begeisterung für den Wehrdienst ist in den meisten Fällen der Anlaß zu einer freiwilligen Meldung der Wunsch, den Zeitpunkt zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht selbst zu wählen und die Möglichkeit, zu einem Truppenteil zu kommen, der der Vorbildung, den Neigungen und Fähigkeiten des Bewerbers entspricht oder mit dem er durch Tradition usw. bzw. persönliche Beziehungen verbunden ist.

Die Wehrmacht kommt dem Wunsch jedes einzelnen Freiwilligen in weitgehendem Umfang entgegen. Es ist dies jedoch nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich. Eine möglichst frühzeitige Meldung liegt somit

im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Einstellungsgesuche für die HerbstEinstellung 1938 müssen von landwirtschaftlichen Arbeitskräften bis zum 15. September 1937, von Bewerbern für die Heeresunteroffizierschule bis zum 1. November 1937, von allen übrigen Bewerbern bis zum 5. Januar 1938 eingegangen sein, sonst können sie für die HerbstEinstellung 1938 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei späterer Meldung muß der Bewerber jedoch damit rechnen, einem anderen Wehrmachtsteil zugewiesen zu werden. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtsteil, bei der ausgesuchten Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

#### a) Beim Heer:

Bei den Heeresunteroffizierschulen: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr;

#### b) bei der Kriegsmarine:

In den Flottendienst: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr;

#### c) bei der Luftwaffe:

Bei der Fliegertruppe (einschließl. Sanitätsdienst): Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

2. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1913 und jüngere dürfen im Jahre 1938 nur dann eingestellt werden, wenn sie besonders geeignet sind und sich zu einer längeren Dienstzeit als zwei Jahre in der Wehrmacht verpflichten. Von einer solchen Verpflichtung zu einer längeren Dienstzeit darf nur bei Bewerbern abgesehen werden, denen durch eine spätere Ableistung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für ihre Berufsausbildung (z. B. Abiturienten) erwächst.

3. Lehrlinge in der Berufsausbildung dürfen als Freiwillige nur dann angenommen werden, wenn sie ihre Lehrzeit vor Eintritt in den Reichsarbeitsdienst, also mindestens ein halbes Jahr vor Eintritt in den Wehrdienst, voraussichtlich mit Erfolg beenden werden oder die Einwilligung ihres Lehrherrn zur Lehrzeitverlängerung beibringen.

4. Angehörige des Geburtsjahrganges 1915 und jüngerer Geburtsjahrgänge müssen vor Ableistung des aktiven Wehrdienstes der Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Sie werden behördenseitig zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwilliger bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

#### Voraussetzungen für die Annahme

5. Voraussetzung für eine Annahme als Freiwilliger ist es, daß der Bewerber: a) eine Mindestkörpergröße von 160 cm besitzt. (Heeresunter-



Weißbild (M)

#### Abschied von der Einquartierung

Auch die Pferde bekommen noch einen Abschiedskuss. Aufgenommen bei den diesjährigen Herbstübungen.

## Großer Luftkampf über Nanking

### Militärische Anlagen und Flugplätze zersjört

DNB Tokio, 19. Sept.

Das japanische Marinekommando berichtet über einen Großluftkampf über Nanking. Japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt an und riefen hierbei auf 20 zur Verteidigung Nankings aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die nach japanischen Behauptungen sämtlich abgeschossen worden seien.

Die japanischen Flugzeuge haben dann, wie vom japanischen Marinekommando weiter gemeldet wird, die militärischen Anlagen Nankings erfolgreich bombardiert. Die japanischen Flieger erlitten keine Verluste, sondern hatten nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen zu verzeichnen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Nankings sollen zerstört worden sein.

Wie das japanische Hauptquartier in Nord-China meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftsiege gegen die Flugzeuge der Schanxi-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier hätte es auf Seiten der Japaner keine Verluste gegeben.

Wie die Japaner behaupten, könne nunmehr die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten.

#### Die chinesische Darstellung

In chinesischen Kreisen wird ebenfalls bestätigt, daß es sich um den größten Luftangriff handelt, der bisher auf Nanking unternommen wurde. Nach chinesischer Darstellung seien 46 japanische Flugzeuge an diesem Angriff beteiligt gewesen. 17 chinesische Jagdflieger seien den japanischen Angreifern entgegengeflogen und hätten sie zwischen Chinkiang und Nanking zur Luftschlacht gestellt. Wie von chinesischer Seite weiter behauptet wird, hätten nur elf japanische Flieger Nanking erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, ohne allzu großen Schaden anzurichten. Die chinesische Luftkommission erklärt, daß vier japanische Flieger abgeschossen worden seien. Der Klarazustand habe zwei

Stunden angebauert. Bei wolkenlosem Himmel konnte der Verlauf dieses großen Luftkampfes von der Stadt aus glänzend beobachtet werden. Reichsdouische sind, wie von chinesischen Stellen mitgeteilt wird, bei dem Bombardement nicht zu Schaden gekommen.

## Schanghai heftig bombardiert

### Die Chinesen bauen ihre Stellungen aus

EP Schanghai, 19. Sept. (Fig. Meld.)

Die japanische Marinefliegertruppe hat, wie am Samstag gemeldet wird, erneut heftige Bombenangriffe an verschiedenen Punkten in und um Schanghai ausgeführt. So bombardierten japanische Flugzeuge die chinesischen Truppenbewegungen südlich und westlich von Lotien, also im Norden von Schanghai, um Verwirrung in die dortigen Rückzugsmassnahmen der Chinesen zu bringen.

Auch über Fuhang zwischen Schanghai und Lotien, wo die Chinesen noch immer die dort gelegene Radiostation behaupten, wurden Bomben abgeworfen, ebenso über Kiangwan, dem zwischen Schanghai und Wusung gelegenen Ort, dem die Japaner in den letzten Tagen nahe gekommen sind. Auch Kating und Tschong, die in etwas größerer Entfernung nordwestlich von Schanghai liegen, waren das Ziel von Bombenangriffen, ebenso der Tschapi-Distrikt nördlich von Schanghai und Putung jenseits des Wangpu, östlich von Schanghai.

Die Chinesen sind gegenwärtig, wie beobachtet worden ist, dabei, ihre Verteidigungslinien zwischen Tazang und Tschong, die von Südosten nach Nordwesten, also ungefähr in Richtung des Jangtsi sich hinziehen, fester auszubauen.

Wie der japanische Sprecher in Schanghai über den Verlauf der Kämpfe in Nordchina mitteilt, haben die japanischen Truppen bei ihrem Vormarsch nach Süden fast schon die Nordgrenze der Provinz Schantung erreicht.

## Was Jeder wissen muß

Für eine freiwillige Meldung ist die genaueste Beachtung nachstehender Bestimmungen erforderlich:

1. Der freiwillige Eintritt in den aktiven Wehrdienst ist für Wehrpflichtige in der Regel vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich.

Am beabsichtigten Einstellungsstage darf daher das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten und muß das 17. Lebensjahr vollendet sein.

Als Stichtag für die HerbstEinstellung 1938 gilt der 15. Oktober 1938.



Stimmungsbild aus dem Manöver

Die Silhouette der marschierenden Kolonne hebt sich scharf gegen das Abendhimmel ab.

Weißbild (M)



Leichtes Maschinengewehr in Feuerstellung

(Archivbild)

offizierschulen mindestens 165 cm, schwere Artillerie mindestens 168 cm, Panzerabteilungen höchstens 176 cm; b) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt; c) wehrwürdig ist; d) tauglich für den Wehrdienst ist; e) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt; f) nicht Jude ist; g) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist; h) unbescholten ist; i) wer minderjährig ist, die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters vorliegt; k) notwendige Zahnbehandlungen vor der Einstellung durchführt. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können als Freiwillige nicht eingestellt werden.

6. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen: a) nicht gemusterter Bewerber: Die Ausstellung eines Freiwilligenscheines zum Eintritt in den Wehrdienst. Hierzu müssen sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammbuches, Personalpapiere und von minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt, sind zur Anmeldung mitzubringen. b) bereits gemusterter Bewerber: Die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrpass. Vorbrude sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

7. Die Wahl des Wehrmachtsteiles (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen- (Marine-) Teiles steht dem Bewerber mit der Einschränkung frei, daß sie bei Heer und Luftwaffe in der Regel nur bei Truppenteilen möglich ist, deren Standort in der Nähe des dauernden Aufenthaltsortes des Bewerbers liegt. Bei der Kriegsmarine und beim Regiment General Göring können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden, bei letzterem jedoch mit Ausnahme von Ostpreußen.

Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppen- (Marine-) Teile nicht bekannt, so kann er sie bei dem für seinen dauernden Aufenthaltsort zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

8. Die Meldung zum freiwilligen Eintritt darf nur bei einem, und zwar grundsätzlich bei dem Truppen- (Marine-) Teil erfolgen, bei dem der Bewerber eintritt möchte. (Im einzelnen siehe Nummer 9.) Jeder Bewerber hat sich schriftlich zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen: a) der Freiwilligenschein oder der beglaubigte Auszug aus dem Wehrpass (siehe Nummer 6); b) ein handgeschriebener lückenloser Lebenslauf; c) zwei Photographen (eine Seitenansicht) in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7 mal 5,2) mit Namensangabe auf der Rückseite.

## Sonderbestimmungen für die einzelnen Wehrmachtsteile

### I. Heer

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938; b) Dienstzeit: zwei Jahre; c) Wahl der Waffengattung ist dem Bewerber freigestellt. Es kommen hierfür in Frage:

Infanterie (Schützenkompanie, Maschinengewehrkompanie, Infanteriegeschützkompanie, Panzerabwehrkompanie, mot., Nachrichtenzug, Reiterzug), Kavallerie (Reiter- und Kavallerieabteilung), Artillerie (leichte und schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung), Pioniere, Kraftfahrtruppe (Schützenbataillon, Kraftfahrtruppenbataillon, Aufklärungsabteilung, mot., Panzerabteilung), Nachrichtenabteilung, Fahrttruppe (Kraftfahrabteilung), Fahradabteilung, Reibtruppe, Sanitätsabteilung.

d) Meldung hat bei dem Bataillon bzw. der Abteilung zu erfolgen, bei dem der Bewerber eintritt will, für den Eintritt in Heeresunteroffizierschulen bei der Heeresunteroffizierschule Potsdam-Eiche.

e) Bevorzugt eingestellt werden: Inhaber des Reiterscheines; bei Reiter- und Maschinengewehrkompanien der Kavallerie, bei Infanterie-Reiterzügen, bei bespannten Maschinengewehrkompanien und bei bespannten Infanterie-Geschützkompanien;

Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK; Bei motorisierten Truppenteilen, dabei in erster Linie bei Kraftfahrtruppenabteilungen; Bewerber, die den Nachweis der Motorschulbildung erbringen können (s. B. Motorschein der SA); bei Nachrichtenabteilungen für Funk- und Hörschloßkompanien oder bei Truppennachrichteneinheiten;

Bewerber, die Schiffer sind oder die den Nachweis wasserpolistischer Vorbildung erbringen können — soweit sie nicht der fernmännlichen Bevölkerung angehören — oder die Angehörige der technischen Nothilfe sind; bei Pionieren; Bewerber, die den Sanitätschein des Deutschen Roten Kreuzes, der SA oder SA besitzen; bei Sanitätsabteilungen.

### II. Kriegsmarine

a) Einstellung für den Flotendienst, dem der größte Teil der Freiwilligen zugeteilt wird, erfolgt je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober. Ein kleinerer Teil der Freiwilligen wird für den Küstendienst

(See) (nur aus Angehörigen der fernmännlichen Bevölkerung) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) (vornehmlich aus der Küstenbevölkerung) im Oktober eingestellt.

b) Dienstzeit im Flotendienst: Vier Jahre zuzüglich eines Ausbildungszeitraumes, der ein Jahr nicht übersteigt (die Bewerber müssen sich bei der Annahme für den Fall, daß sie Unteroffizier werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt 12 Jahre zuzüglich Ausbildungszeitraum einverstanden erklären) im Küstendienst: Zwei Jahre;

c) Meldungen sind jederzeit, möglichst ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungstag mit dem Vermerk (Flotendienst) oder (Küstendienst) gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn zu richten; an den II. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel oder an den II. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven.

d) Bevorzugt eingestellt werden:

Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. Angehörige der fernmännlichen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Kriegsmarine eintreten.

### III. Luftwaffe

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938. b) Dienstzeit: Bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe: Eineinhalb Jahre oder zwei Jahre, bei der Flakartillerie und Regiment General Göring: Zwei Jahre.

c) Meldungen sind einzureichen für die Fliegertruppe bei den Fliegerersatzabteilungen, außerdem bei allen anderen Truppenteilen der Fliegertruppe (Fliegergruppe, Schulung usw.), für die Flakartillerie bei den Flakabteilungen. Für die Luftnachrichtentruppe bei den Luftnachrichteneinheiten und Luftnachrichtenerersatzkompanien sowie bei den selbständigen Luftnachrichtenskompanien und Luftnachrichtenerersatzkompanien, für das Regiment General Göring bei diesem Regiment und bei den Stäben der Luftfreikommandos 2 bis 7.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK; Bewerber, die den Nachweis der Motorschulbildung erbringen können (s. B. Motorschein der SA); letzteres bei der Luftnachrichtentruppe oder bei den Truppennachrichteneinheiten der Luftwaffe; Inhaber des Sanitätscheines des Roten Kreuzes, der SA oder SA. e) Angehörige der fliegerischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Luftwaffe (Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe) eintreten.

Der fliegerischen Bevölkerung gehören an:

A. Die aktiven Angehörigen des NSKK (Nationalsozialistischer Fliegerkorps) und der Luftsportvereine der SA, die ausgebildet oder in Ausbildung begriffen sind, im Segel- oder Mo-

torflug, im Nachrichtenverbindungsdiens, in handwerklicher Ausbildung für Flugzeugbau und Flugzeugwartung und die hierüber eine Bescheinigung des NSKK-Sturmführers besitzen.

B. Inhaber von Ausweisen über fliegerische Betätigung.

C. Das fliegerische Zivilpersonal 1. der Luftwaffe, 2. der Luftverkehrsgesellschaften, 3. der Reichsluftfahrtverwaltung, soweit es mit dem Betrieb oder der Instandhaltung von Flugzeugen oder im Nachrichtenverbindungsdiens der Luftwaffe beschäftigt ist und sich hierüber durch einen Vermerk auf den Seiten 6 ff. des Arbeitsbuches oder eine Bescheinigung des Dienstleiters über fliegerische fachliche Verwendung und die Art seiner Tätigkeit ausweist.

D. Vom Luftfahrtindustriepersonal. 1. Die Facharbeiter, die in den Arbeitsbüchern auf Seite 3 Spalte c durch einen Vermerk des Arbeitsamtes als Flugzeugspezialarbeiter gekennzeichnet sind. 2. Die Facharbeiter und technischen Angestellten, die seit mindestens drei Monaten in Rüstungsbetrieben der Luftwaffe beschäftigt sind. Facharbeiter in diesem Sinne sind lediglich die gelernten und angelernten Arbeiter des Metall- und Holzgewerbes (vergleiche Berufsverzeichnis für die Statistik der Arbeitsvermittlung Gruppen 5 und 12), deren Arbeitsbücher auf Seite 6 ff. Spalte 4 mit einem entsprechenden Vermerk des Betriebsführers versehen sind. Der Berechnung der Dauer der Beschäftigung ist der Tag der Musterung oder der Annahmuntersuchung als Freiwilliger zugrunde zu legen.

10. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte.

Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtsteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

## Feige Mordtat eines Juden

### Ein Glas Bier die Ursache / Die Bevölkerung wehrt sich

DNB Katowitz, 19. Sept.

Zu den Orten in der Wojewodschaft Schlesien, deren Einwohnerzahl seit Kriegsende besonders stark mit Juden durchsetzt ist, gehört die Stadt Bielitz. Wie es in der letzten Zeit in Polen überall der Fall ist, regt auch in Bielitz das Judentum die eingetretene Bevölkerung dauernd durch besonders freches und anmaßendes Wesen und besonders die Gefahr nachhaltiger Unruhe heraus. Nur der Besonnenheit der Grenzbevölkerung ist es zu verdanken, daß es dort bisher nicht wie anderwärts zu Gegenmaßnahmen gekommen ist.

Am Freitagabend ereignete sich jedoch ein Vorfall, der auch in Bielitz das Volk überlaufen ließ. In einer jüdischen Schankstube war es zwischen Gästen und dem Inhaber, dem 60 Jahre alten Juden Rodman, wegen der Bezahlung der Jechu zu einem Wortwechsel gekommen, weil sich die Gäste überdort verhalten. Ein Polizeibeamter, der von dem Juden herbeigeholt worden war, veranlaßte jedoch die von dem Juden geforderte Bezahlung. Als der letzte dieser Gäste, der 39 Jahre alte Alois Wanzoc, sein Glas geleert hatte, das bereits in der bezahlten Jechu einbezogen war, verlangte der Jude eine nochmalige Bezahlung. Wanzoc weigerte sich mit Recht und wollte in Ruhe das Lokal verlassen. In diesem Augenblick zog der Jude einen Revolver unter dem Schanzel hervor und gab auf Wanzoc einen Schuß ab, der diesen tödlich in den Rücken traf.

Diese feige Mordtat wurde bald in der Umgebung bekannt. Mehrere hundert Menschen

versammelten sich vor dem Lokal. Man schlug die Fenster Scheiben ein und drohte den jüdischen Mörder zu lynchen. Ein hartes Polizeigebot vorüberdrängte die Menge, die sich aber immer mehr vergrößerte. Die Bielitzer Polizei war dieser großen Abwehrbewegung der Bevölkerung gegen die Juden völlig machtlos. Die Menge zog durch die Straßen der Stadt, wobei sie ihrer Empörung Luft machte und in ihrer Erregung Juden die Fenster Scheiben einwarf. Erst gegen Mitternacht, als Katowitzer Polizeikräfte zur Verstärkung erschienen waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Der jüdische Mörder wurde unter harter Polizeibewachung ins Gefängnis gebracht. Am Samstag früh durchzogen starke Polizeistreifen die Stadt, um weitere Zwischenfälle zu verhindern.

### In Kürze

Die Hochwasserwelle der Oder hat am Samstag Breslau erreicht. Weitere Uferbrüche sind nicht mehr zu befürchten. Unterhalb Breslaus und auf der freien Oberstraße von Mansau ab wird die Welle nur mehr die Höhe des höchsten schiffbaren Wasserstandes erreichen.

Drei Bergleute wurden auf der Jechu „König Ludwig IV/V“ in Kottbus durch die Bruchung einer Stütze von der Kupferwelt abgeschnitten und nach höchstigen Rettungsarbeiten sämtlich wohlbehalten gerettet.

Im Zuge der 11 Regierungskreden am Sonntag und Montag sprach Ministerpräsident Chanotemps in Blois über die Erfolge einberufener Tätigkeit seines Kabinetts. Er zählte Bemühungen und Hoffnungen, sowie Besorgnisse wirtschaftlicher und sozialer Art auf.

Der englische und der französische Geschäftsträger sind am Samstagvormittag vom italienischen Außenminister empfangen worden. Sie haben ihm die am Freitag in Genf beschlossenen Zusatzbestimmungen zu dem Arrangement von Lyon überreicht.

Der endgültige offizielle Text des Zusatzkommens von Lyon ist Samstag veröffentlicht worden. Es ergibt sich daraus, daß die Balkanstaaten Vorbehalte gemacht haben. „Die Teilnehmernächte werden“, so heißt es dementsprechend im Text, „jede für sich das Verhalten ihrer eigenen Kriegsschiffe in ihren Hoheitsgewässern im Geiste des gegenwärtigen Abkommens regeln.“

Von nationaler Seite wird bekanntgegeben, man bestehe zuverlässige Nachrichten, wonach unser Befehl des Valencia-Ausflusses stehende Elemente versuchen werden, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Es handelt sich um einen neuen Versuch, einen internationalen Konflikt hervorzurufen, der unter den augenblicklichen Umständen die Ziele der Valencia-Nachhaber fördern würde.

## Der Rotundenbrand noch unaufgeklärt

### Die unter Brandstiftungsverdacht Verhafteten freigelassen

DNB Wien, 19. Sept.

Die Mauern der Rotunde sind nun vollständig in sich zusammengebrochen. In dem wirren Durcheinander von Balken, Mauerwerk und verbogenen Eisenkonstruktionen zeigt sich noch immer Blut, und es wird wohl noch einige Tage dauern, bis diese ganze Masse völlig ausgebrannt ist.

Die Erhebungen nach der Brandursache gehen weiter. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Pfeiler 17, an dem das Feuer zuerst bemerkt wurde. Es wurde festgestellt, daß dort befindliche Ausstellungsgegenstände einer bekannten Wiener Ofenfabrik bereits weggeschafft waren und daß der Boden völlig sauber war. Die Gebäudewerksverwaltung der Rotunde erklärt, daß man an eine Fahrlässigkeit durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Zigarettenrest oder dergleichen nur schwer denken könne. Die ganzen riesigen Hallen des Gebäudes waren von allen Papierabfällen und sonstigen leicht brennbaren Stoffen wie Verpackungsmaterial usw. vollständig ge-

säubert. So muß weiterhin in erster Linie an Brandstiftung gedacht werden, zumal ja die drei vorausgegangenen, aber rechtzeitig entdeckten Brände ein sehr wichtiges Indiz darstellen. Allerdings scheint die Polizei keinerlei Anhaltspunkte für die mutmaßlichen Täter zu haben. Die in der Nacht noch verhafteten Personen, die sich knapp vor Ausbruch des Feuers in der Nähe der Rotunde aufgehalten und verdächtig gemacht hatten, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Blätter geben ihrer Vermutung Ausdruck, daß man die Brandursache vielleicht niemals werde eindeutig feststellen können.

Die Rotunde war bei einer Gruppe von 32 Versicherungsgesellschaften mit 1,1 Millionen Schilling versichert. Da dieser Betrag im Ausland wiederum zum größten Teil rückversichert ist, ersehnt die österreichische Wirtschaft keinen nennenswerten Schaden. Die Versicherungssumme kommt natürlich nicht annähernd an die seinerzeitigen Baukosten heran, genügt aber zur Herstellung neuer Messchäfer.

Gauleiter von Gau Rennis

Minij

Welch... rdeinlich... tigen... Oberrbe... dah am... Walter... Rai ein... beien... Rundgan... gen fonn... Am S... für d... fundete... Interesse

Kein

Auch... den, vor... derlei... sche... f... reifen... f... reit... den die... Spontan... f... ten nach... das grie... durch

Das

Die... schaft... sonder... aller... schen... war fre... Allgemei... ihr veit... Arbeiter... der Wol... dem Ar... stant... Grund... Ragbedu... zu bedan... Abgaben... Beitrag... dem Ar... pfändere

Die

Der... das sch... bot des... sen. Da... nährungs... den muß... frau we... frischen... daher... vom vo... Ganz... schwere... fen wer... Gründen... wurde, w... werden, u... Rechnung... Verbot r... Bestrafun... dere Auf... Volkes b... Gewiß... daß man... Reize... muß aber... Zusammen... Wäder... Verbrauch... im Gege... ner W

Was de... Post- u... standsf...

B

# Der Arbeiter ist unser treuester Anhänger

Gaubmann Dr. Roth beschloß mit seinem Vortrag über „Sozial- und Wirtschaftspolitik“ die Verkehrswoche der DAF



Gauleiter Robert Wagner verläßt in Begleitung von Gaubmann Dr. Roth und Oberbürgermeister Renninger die Oberrhein. Industrie-Ausstellung.

## Ministerpräsident Köhler und Gauleiter Bürkel in der Ausstellung

Welches Interesse der Schirmherr der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung dieser gewaltigen Repräsentationschau der Industrie am Oberrhein entgegenbringt, zeigt die Tatsache, daß am Samstagvormittag Ministerpräsident Walter Köhler der Ausstellung zum zweiten Mal einen Besuch abstattete und sich die Einzelheiten jeleren ließ, für die er bei seinem ersten Kundgang nicht die erforderliche Zeit aufbringen konnte.

Am Sonntag besichtigte dann auch Gauleiter Bürkel eingehend die Ausstellung und befandete für viele Ausstellungsstände großes Interesse.

## Kein Durchreisevisum im Flugverkehr

Auch im Luftverkehr bieten sich dem Reisenden, vor allem in den Vorkriegsbestimmungen, mancherlei Vorteile. So benötigen z. B. reichsdeutsche Flugpiloten, die über Brüssel nach London reisen, kein belgisches Durchreisevisum. Für Flüge in die baltischen Randstaaten, Dänemark, Estland und Finnland ist kein litauisches Durchreisevisum erforderlich. Auch in Warschau brauchen die Reisenden — außer bei Reisen nach Spanien — nicht im Besitze eines Durchreisevisums zu sein. Bei Benutzung der Weltstraßen nach Asien und Afrika entfällt für Arabien das griechische Visum, ebenso ist für den Flug durch Palästina kein Sichtvermerk notwendig.

## DAF-Beiträge sind soziale Abgaben

Die DAF stellt nicht eine Gewerkschaft im Sinne einer verflochtenen Epoche dar, sondern ist die Sozialgemeinschaft aller schaffenden deutschen Menschen. Die Mitgliedschaft bei der DAF ist zwar freiwillig, doch ist es im Interesse der Allgemeinheit notwendig, daß jeder Schaffende ihr beitritt. Kein Volk ist und sozial gekannter Arbeiter darf sich dem Beitritt zur DAF, die der Wohlfahrt aller gewerblich Beschäftigten, dem Arbeitsfrieden und dem Wohle des gesamten Volkes dient, entziehen. Aus diesem Grund sind die Beiträge, wie das Landgericht Magdeburg in einem Urteil entschied, ebenso zu behandeln wie die Steuern und sozialen Abgaben. Bei Lohnpändungen darf also der Beitrag der DAF nicht von dem Betrag, der dem Arbeiter verbleibt, sondern von dem gepfändeten Betrag abgezogen werden.

## Richtiger Brotverkauf!

Die Tatsache, daß immer noch frischbackendes Brot geliefert wird, gibt Veranlassung, auf das schon vor längerer Zeit ausgesprochene Verbot des Brotverkaufes am Vortage hinzuweisen. Das Verbot, das im Interesse der Ernährungsicherung unbedingt eingehalten werden muß, fordert nicht Unbilliges. Jede Hausfrau weiß, daß der Verbrauch bei dem Verzehr frischen Brotes erheblich größer ist, und daß daher — rein hauswirtschaftlich gesehen — Brot vom vorigen Vortage wirtschaftlicher ist.

Ganz abgesehen davon mag auch auf die schwere Verdaulichkeit frischen Brotes hingewiesen werden. Da aber das erwähnte Verbot aus Gründen der Ernährungsicherung erlassen wurde, muß von jedem Volksgenossen erwartet werden, daß er den gegebenen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Bäckerien, die sich an das Verbot nicht halten, vergewärtigen nicht nur Bestrafung, sondern verpassen auch ihre besondere Aufgabe, die sie in der Brotversorgung des Volkes haben.

Gewiß kann man dafür Verständnis haben, daß manche Verbraucher gewisse geschmackliche Reize „warmen Brotes“ besonders lieben. Es muß aber im Hinblick auf die Wichtigkeit der Zusammenhänge erwartet werden, daß der Bäcker sich hier den einmaligen Wünschen des Verbrauchers nicht nur nicht fügt, sondern ihn im Gegenteil auf die Unbilligkeit seiner Wünsche aufmerksam macht.

Am Sonntagvormittag wurde die Verkehrswoche der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, die in der Zeit vom 14. bis 19. September von der Gaubetriebsgemeinschaft 10 (Verkehr und öffentliche Betriebe) in Verbindung mit der Abteilung Berufsberatung und Betriebsführung durchgeführt wurde, mit einem Vortrag des Gaubmanns der DAF, Kreisleiter Pg. Dr. Roth, über „Sozial- und Wirtschaftspolitik“ abgeschlossen.

Nochmals hatten sich die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter und die Betriebsführer der AFB 10 im Versammlungsraum des Hofgartens eingefunden, um nach einer arbeitsreichen Woche aus dem Munde des Gaubmanns die Parole für die kommenden Wochen und Monate zu vernehmen. Nachdem in diesen Tagen führende Männer der deutschen Verkehrswirtschaft zu Wort gekommen waren, folgte der Gaubmann das Wesen der Sozial- und Wirtschaftspolitik im nationalsozialistischen Deutschland in seinen einstündigen Ausführungen kurz und treffend zusammen.

Gaubmann Dr. Roth ging in seinen Ausführungen von dem nationalsozialistischen Grundgedanken aus, daß Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht voneinander getrennt werden können, wobei er die übergeordnete Stellung der Politik besonders unterstrich. Ist die Gesamtpolitik gut, dann wird auch die Sozial- und Wirtschaftspolitik lebensfähig sein; d. h. es wird den verantwortlichen Männern möglich sein, ihre Hauptaufgabe zu erfüllen, nämlich Brot und Arbeit für alle Volksgenossen zu sichern.

Pg. Dr. Roth zeigte dabei die Fehler des marxistisch-liberalistischen Zeitalters auf, in dem „Verteilungssysteme“ aufgestellt wurden, die zwangsläufig zu Ungerechtigkeiten und damit zu Unzufriedenheit führten. Der Führer ist den entgegengekehrten Weg gegangen und die Entwicklung hat ihm recht gegeben. Je mehr ein Volk produziert, desto besser wird es dem einzelnen gehen. Aber all das ist nicht nur eine materielle Frage, sondern vielmehr eine ideale. Wenn das Gefühl der Gemeinschaft von allen Volksgenossen empfunden wird, dann sind wir auch allen Schwierigkeiten gewachsen.

Die Aufgabe unserer Zeit  
Der Marxismus hat bewußt das Vertrauen der schaffenden Massen zur Sozialpolitik durch Schlagworte wie Auto, Villa, Reisen u. a. untergraben. Heute kommen diese Güter allmählich dem ganzen Volke zugute. Den Menschen das

zu geben, was sie noch entbehren: das ist die Aufgabe unserer Zeit! Dabei sind wir von dem Bewußtsein durchdrungen, daß der Genuß nur in der Seltenheit des Gebrauchs liegt und daß die Natur selbst schon die richtigen Grenzen gesetzt hat.

Der deutsche Arbeiter erkennt heute, daß die Primitivitätstheorie des Marxismus falsch war und er weiß, daß diese Schlagworte nur zum Schein aufgestellt wurden, weil es dem Marxismus und dem Bolschewismus immer nur darauf ankommt, die Führerschaft zu vernichten, um an ihre Stelle den Juden zu setzen.

Daß es notwendig ist, die Frucht der deutschen Arbeit mit dem Schwert zu schützen, ist heute für den deutschen Arbeiter eine Selbstverständlichkeit. So ist die Wehrmacht ein Stück Sozialpolitik und der einfache Arbeiter ist heute der treueste Anhänger des Wehrwillens.

## Es gibt nur eine Weltanschauung

Zum Schluß seiner Ansprache ging der Gaubmann auf die große Erziehungsaufgabe der Partei ein. Oberster Grundsatz der Partei und damit auch der Deutschen Arbeitsfront wird es sein, dafür zu sorgen, daß die Idee niemals verwässert wird. Darum bejahren wir alle Dinge, die das Leben eines Volkes zu erhalten in der Lage sind und verneinen alles, was diese Grundlagen zerstört.

Schon vor der Machtübernahme wurde durch die Schaffung der Betriebszellenorganisation das Fundament für die Deutsche Arbeitsfront gelegt. Heute ist diese Organisation erst recht notwendig, um die nationalsozialistische Auffassung für alle Zeiten fest zu verankern. Wir haben dafür zu sorgen, daß alle zur Führung Berufenen an der Spitze marschieren. Die nationalsozialistische Bewegung muß unerschütterlich stehen, solange unsere Generation noch lebt, damit das ewige Leben unseres Volkes garantiert ist.

Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Schön dankte dem Gaubmann für seinen aufrüttelnden Schlussappell und beendete die Verkehrswoche der Deutschen Arbeitsfront mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer. Das Horst-Wessel-Lied gab der Tagung einen würdigen Abschluß. Am Nachmittag nahmen die Teilnehmer an der Verkehrswoche noch an einer Fahrt in die Pfalz teil, um in den Abendstunden wieder Mannheim zu verlassen.



Der Gauleiter in der Industrie-Ausstellung

Am Samstagvormittag besuchte unser Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, wie bereits in unserer Sonntagsgabe berichtet, nochmals die Oberrheinische Industrie-Ausstellung. Unser Bild zeigt den Gauleiter bei der Besichtigung eines Standes, der im Freien aufgebaut ist. Rechts hinter ihm Oberbürgermeister Renninger.

# Der hunderttausendste Besucher

der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung heißt Friedrich Schüd

Bei den Eingeweihten der „Oberrheinischen Industrie-Ausstellung“ herrscht doch etwas Spannung, denn man erwartete den hunderttausendsten Ausstellungsbesucher. Wer sollte nun der Glückliche werden, der als hunderttausendster zahlender Besucher die Sperre passierte? Die Ausstellungsbesucher waren jedoch abnunglos und so strömten im Laufe des Sonntagvormittags zu der Ausstellung, ohne zu wissen, daß sie zu denjenigen gehörten, die Aspiranten für den Preis waren, den man für den hunderttausendsten Besucher ausgesetzt hatte.

Kurz nach drei Uhr zählte man nochmals genau die Abkürzungen derer nach, die im Laufe der letzten 16 Tage die Ausstellungssperre passiert hatten und dabei kam man auf die Zahl von über 99.900. Nun war es Zeit, die Kontrolle genauestens durchzuführen und als man bei 99.970 angelangt war, postierte sich Ausstellungskontrolleur Dr. Rißch selbst an der Sperre, um jeden einzelnen Besucher zu zählen. Das ging ganz unbemerkt und plötzlich trat er auf einen Mann zu, um diesem auf die Schulter zu klopfen und ihm die Hand zu schütteln. Ganz verwundert schaute der Mann drein, als ihm plötzlich gesagt wurde, daß man ihn als hunderttausendsten Ausstellungsbesucher willkommen heiße und beglück-

wünsche. Dann machte er einen kleinen Freudensturz und ließ sich in das Büro der Ausstellungsbüroleitung führen, wo man ihm gleich einen Briefumschlag aushändigte, der den dem hunderttausendsten Besucher zugedachten Frankfurtermarktschein enthielt. Der Glückliche konnte kaum fassen, so unerwartet zu dem Geld gekommen zu sein, und seine Freude war doppelte, so groß, weil er das Geld gut gebrauchen kann.

Friedrich Schüd heißt der Glückliche, der als Vorarbeiter bei der IG-Farbenindustrie arbeitet und der in der IG-Zentrale in Mannheim wohnt. Man kann sich denken, daß er besonders frohgestimmt seinen Ausstellungsrundgang antrat und daß er mit Schmunzeln hörte, wie später sein Name als der hunderttausendste Ausstellungsbesucher durch den Lautsprecher verkündet wurde.

Bei der Zählung sind nur die zahlenden Besucher eingerechnet. Nimmt man diejenigen Besucher noch hinzu, die zur Ausstellungseröffnung mit Ehrenkarten das Ausstellungsgelände betraten, dann kommt man bis zum Sonntagabend auf eine Besucherzahl von 125.000. Wahrlich, ein schöner Erfolg für die Oberrheinische Industrie-Ausstellung Mannheim 1937.

## Achtung! HJ herhören!

Am Montagabend kommen die Mannheimer Teilnehmer am Adolf-Hitler-Marsch der Hitlerjugend zurück. Aus diesem Grunde treten die Unterbann 1, 2, 3 und 4 sowie der Spielmannszug und der Streifendienst um 21.30 Uhr in der Friedrichsfelder Straße am Hauptbahnhof an.




Über das ganze Gesicht strahlt der hunderttausendste Besucher der „Oberrheinischen Industrie-Ausstellung“ Aufnahme: Jütte

Was der Arbeiter und Landwirt, der Bahn-, Post- und Polizeibeamte im Dienst an widerstandsfähigen Schuhen gebraucht, finden Sie in

„Fritz-Schuh die Zuverlässigen“

vereint. Zur Herstellung dieser Schuhe wird in unserer Fabrik das Beste an Material verarbeitet

Breitestr. 118  Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

Kleine Wochenend-Ereignisse

Unfälle am Wochenende. Die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften führte auch am vergangenen Samstag wieder zu verschiedenen Unfällen.

Regel Bahnverkehr am Wochenende

Der Fernverkehr wie auch der Stadtbefuchverkehr nahm am Samstag wieder sehr lebhaftes Gepräge an. Das gleiche traf auch für den Sonntag zu, an dem vor allem der Stadtbefuchverkehr sehr umfangreiche Ausmaße annahm.

Abchied des weiblichen Arbeitsdienstes

Das Lager des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend in Reckarau, wird zum 1. Oktober 1937 aufgelöst.

Nationaltheater. Heute Montag dritter Abend der Werke-Weche: Spiel an Bord. Beginn: 8 Uhr. Regie: Hans Weder.

Ehrenvolle Berufung. Dipl.-Ing. Schröder, Direktor der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Rannheim, wurde in den neu gebildeten Beirat der Reichsgruppe Energiewirtschaft als Mitglied berufen.

75. Geburtstag. Am Samstag konnte Ernst Senf, Abteindankstraße 77 seinen 75. Geburtstag feiern.

Nachrichten aus Sandhofen

Am Verlauf der letzten Tabakpflanzersitzung der Tabakpflanzerschaft, die im hiesigen Adlersaal stattfand, gab der Nachschubvorsitzende Karl Behr u. a. auch bekannt, daß bereits ausnahmslos dieses Monats die erste Gruppeneinschreibung in Schwellingen stattfindet.

Nachschub wurden auch die Richtpreise für das diesjährige Tabakfeinmaß. Sie betragen 15 bis 18 Pf. pro Buschel und verhalten sich mit dem Höchstpreis ohne Verflechtung in den Zwischenpreisen mit leichtheit und bei 15 Pf. mit ganzer Verflechtung.

In die Ehrenliste für Gefolgschafts- und Werttreue konnte die Zellstoffabrik Waldhof, Werk Rannheim, zwei neue Arbeitsjubilare mit 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit aufnehmen.

1200 RM. wurden einem hiesigen Landwirt in seiner Wohnung entwendet. Der mutmaßliche Dieb ist seit dem Tage des Diebstahls spurlos verschwunden und konnte noch nicht festgenommen werden.

Das große Pausezeichen der Woche

Der Mannheimer spannt aus / Des Himmels und der Mode Launen / Wir machen mit!

Etwas eingeregnet und von der Kühle der Uebergangstage angekränkt kämpften wir uns durch die Wochenrunde, die mit einem sonnenüberstrahlten Samstag abschloß.

famen Renner zu bringen und sich nach Wunsch und Stimmung gebührend einzuschalten. Hauptanziehungspunkt bildete nach wie vor die Oberheinische Industrie-Ausstellung.



menen Aufwertung am letzten Monatsdrittel. Angeregt von der interessanten und ausschließlichen Schau der Ergebnisse deutscher Lei-

stungsarbeit hatte eine erfreuliche Anzahl von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit dem vierten und letzten Sonderzug zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ nach Düsseldorf zu kommen.

Die Schönweilertage hatte übrigens erheblich zur Förderung der Reise lust beigetragen. Dieser Umstand kam den feiernden badischen Gemeinden zugute. Dem bekannten Weinort Reuwerier beispielsweise, der schon am Samstagnachmittag sein großes bäuerliches Wingerfest eröffnete.

Weniger verlockend war der verregnete Sonntag. Wenngleich sich ein motorisierter Wanderer nicht viel aus einigen Sprühern macht, die der Himmel mehr oder weniger laut Wetterbericht schickt, so er ein Verbot über sich weiß.

So war auch trotz des Regenregens des Sonntags alles in bester Ordnung. Wer für den Sonntag nach viel Ueberlegung ein Programm zusammengemerkte, gibt seine Patentlösung nicht ohne triftige Gründe auf.

Unsere Sportler hatten reichlich Wasserbech. Ein nasser Fußball läßt sich nicht so elegant ausführen nehmen, wie ein trockener und ist auch um vieles leichter.

Rushiang

Wir nur, daß der Himmel nicht blickt, als am Sonntagvormittag die Grundsteinlegung für unser Kolonialdenkmal vorgenommen wurde.



Zeichnungen: Edgar John (2)

Fernliebenden darauf aufmerksam, daß die Kolonialkrieger den Sonntag als ihren Ehrentag betrachten.

Was sonst noch gedenken war? Die RZO „Kraft durch Freude“ hatte es sich angeeignet sein lassen, mit guten artistischen Darbietungen in den Vororten aufzuwarten.



Während des Gedenkens an die Toten bei der Grundsteinlegung zum Kolonialdenkmal Aufnahme: Jütte

Grundsteinlegung zum Kolonialdenkmal

Eine Feierstunde am Sonntagvormittag / Einweihung am 17. Oktober

Der Wunsch, in Mannheim ein Kolonialdenkmal zur Auffstellung zu bringen, bestand schon lange, aber man konnte nicht daran gehen, den Wunsch in die Tat umzusetzen.

ter von Epp die eigentliche Gründungs-urkunde bildete. Zu dieser Gründungsurkunde kam noch ein Geheißsplitter aus Deutsch-Südwestafrika und ein Säckchen mit afrikanischer Erde.

Die Vorbereitungen für die Errichtung des Kolonialdenkmals sind nunmehr soweit gediehen, daß am Sonntagvormittag auf dem Horst-Wessell-Platz die Grundsteinlegung erfolgen konnte.

Nachdem der Mann der Arbeit seines Amtes gewaltet und diese Dinge eingemurtert hatte, vollführte Landgerichtspräsident Dr. Hanemann die drei Hammerschläge, bei denen er sagte, daß das Denkmal erinnern möge an die für Deutschlands Größe gefallenen Kämpfer, daß es den Lebenden, vor allem aber der Jugend ein Mahnmal sein und daß Deutschlands berechnete Forderungen recht bald in Erfüllung gehen mögen.

Auf dem Horst-Wessell-Platz angelangt, gedachte man zu Beginn der Feier zuerst der Toten und während das Lied vom guten Kameraden erklang, senkten sich die Fahnen. In einer Ansprache erinnerte Kamerad Georg Diehl daran, wie man vollstes Verständnis fand, als der Gedanke verwirklicht werden sollte, ein Kolonialdenkmal zu erstellen.

Nach diesem Weihakt sprach noch Kamerad Käth, der schilderte, wie Deutschland zu einer Kolonialmacht wurde, welche Kämpfe in den Kolonien geführt werden mußten. Mit der Aufforderung, alles daran zu setzen, daß auch der letzte Volksgenosse vom Kolonialgedanken durchdrungen wird und allezeit den Führer zu unterstützen, klang die Ansprache aus, während die Feier mit einem Treuegelübde auf den Führer und den Liedern der Nation beschlossen wurde.

Das neue Kolonialdenkmal ist inzwischen in der Werkstatt des Bildhauers J. von Saffi so weit gediehen, daß die Einweihung am 17. Oktober erfolgen kann.

Billiger Sonderzug nach Stuttgart am 26. September

Als letzte billige Sonderfahrt dieses Jahres führt das Reichsbahn-Verkehrsamt Mannheim am kommenden Sonntag, den 26. September, einen Sonderzug nach Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen. In Verbindung mit einer Führung durch die Stadt bietet ein 10stündiger Aufenthalt reichlich Gelegenheit, die Lebenswirklichkeiten Stuttgarts und seine Umgebung zu bewundern.

# Winterarbeit des Berufserziehungswerkes

## Was ist heute los?

### Vor der Eröffnung der neuen Lehrgänge des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF

Die Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, hat in den letzten Jahren steigende Bedeutung gewonnen und nun steht man wieder vor dem Beginn der Winterarbeit, die in gewohnter Weise gewissenhaft und planmäßig vorbereitet wurde.

Das Verzeichnis der Kurse und Lehrgänge, die für das kommende Winterhalbjahr von der Deutschen Arbeitsfront eingerichtet worden sind, ist soeben erschienen und wird durch die Betriebsobmänner und Vertrauensräte kostenlos abgegeben. Das stattliche 80 Seiten umfassende Heft gibt einen umfassenden Überblick über all das, was in den kommenden Monaten geplant ist und was der zuzuführenden Berufsschulung dient. Gleich aus dem Titel des Heftes geht hervor, daß man von dem Begriff der Arbeitsschule abgesehen ist und an dieser Stelle den Begriff Berufserziehungswerk eingesetzt hat. Wenn man das Verzeichnis durchblättert, wird man auch zugeben müssen, daß es sich hier um ein Berufserziehungswerk handelt, das in weitestem Umfang allen Schaffenden zugute kommt.

Der Gauobmann der DAF, H. Dr. R. Roth, hat der Schrift ein Geleitwort mitgegeben:

#### Ein Geleitwort des Gauobmanns Dr. Roth

„Betriebsführer, Gewerksmann! Leistung und Haltung allein befähigen uns, die Aufgaben zu meistern, die der Führer dem deutschen Volke immer wieder stellt. Die Durchführung des zweiten Vierjahresplans hängt ab vom deutschen Facharbeiter und von der hohen Qualität deutscher Wertarbeit. Im Berufserziehungswerk der DAF wollen wir gemäß dem Auftrag des Führers vom 24. Oktober 1934 unseren Teil dazu beitragen, vorhandene Lücken im Können des deutschen Arbeiters zu schließen, das vorhandene Wissen planmäßig auszubauen und zu vertiefen.“

Der vorliegende Arbeitsplan bietet Ihnen umfassende Möglichkeiten, Ihr Wissen zu erweitern. In seinem Aufbau zeigt er Ihnen den Weg, wie durch planmäßige berufliche Erziehung und Weiterbildung jede Leistung gesteigert werden kann. Erst in der Bereitwilligkeit, allen Fleiß und alles Können zur Leistung her und von der Volksgemeinschaft übertragenen Arbeit einzusetzen, besteht die Gewinnung eines wahrhaft nationalsozialistisch denkenden Volksgenossen. Möge Ihnen dieser Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 37/38 ein wertvolles Hilfsmittel zu einer planmäßigen und erfolgreichen beruflichen Weiterbildung sein.“

#### Erfahrungen werden ausgenutzt

In der Aufgabenerfüllung des Berufserziehungswerkes hat sich gegenüber den vergangenen Arbeitsperioden manches geändert, denn man wertete die in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen praktisch aus. Die Grundzüge in dem Berufserziehungswerk bilden jetzt die Lehrgemeinschaft, in der die Grundlagen des beruflichen Wissens dargeboten werden. Dieser Gemeinschaft schließt sich die Kameradschaft an, in der man das gesammelte berufliche Wissen vertieft. Schließlich gibt es dann noch Arbeitsgemeinschaften, in denen in Aussprachen und Übungen der Höchststand des beruflichen Wissens erreicht wird.

Der Stufenaufbau ist fest umrissen worden und man hat Vorbehalte getroffen, daß in einem Kurs der nächst höheren Stufe kein Teilnehmer zu finden ist, der nicht über das Wissen der vorangegangenen Stufe verfügt. Am ersten Abend der Kurse werden die Kursleiter zwar keine Prüfung abnehmen, doch aber die Mängelhaftigkeit haben, festzustellen, ob die gemeldeten Teilnehmer alle in die betreffende Stufe passen. Um eine richtige Einschätzung von vornherein zu gewährleisten, ist eine Beratungskommission eingeführt worden, in der man Zweifelsfälle beseitigt und die dann auch die Gewähr dafür gibt, daß die Zusammenfassung der Teilnehmer einer Gemeinschaft wissenmäßig gleichmäßig ist.

#### Der Charakter ist entscheidend!

Das Berufserziehungswerk bemüht sich nicht nur hinsichtlich sachlich etwa Vollkommenes zu bieten, sondern auch dafür zu sorgen, daß Charakterfeste und tadellose Leiter für die jeweiligen Arbeitsgemeinschaftslehrgänge und Aufbaukameradschaften gewonnen werden. Die Arbeit ist für die Praxis, genau so wie die Erziehungsmethode praktisch gestaltet wurde. Man hat auch gegenüber früheren Jahren das System des Unterrichts geändert und mehr Praktiker für die Erteilung des Unterrichts herangezogen.

Welchen Ausbau das Berufserziehungswerk gefunden hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der Kurse, d. h. die Lehrgemeinschaften, Aufbaukameradschaften und Arbeitsgemeinschaften zusammengerechnet, die Zahl 370 erreicht hat, während es im vorigen Semester nur rund 250 waren. Man hat vor

allem Wert darauf gelegt für alle Berufsgruppen Kurse einzurichten und es gibt wohl kaum einen Berufsstand, der nicht in dem Verzeichnis das findet, was der einzelne für seine Weiterbildung braucht. Stärker ausgebaut wurde die Handwerkerlehrgänge, wobei man alle in Mannheim vorhandenen größeren Handwerksberufe berücksichtigt hat.

#### Mehr Ausbildungslehrgänge

Allgemein hat man die Einzellehrgänge etwas zurückgedrängt und dafür geschlossene Ausbildungslehrgänge eingeführt, die eine wesentlich bessere Vertiefung des beruflichen Wissens ohne weiteres ermöglichen.

Besondere Aufmerksamkeit hat man auch dem Berufserziehungswerk für die kaufmännischen Berufe gewidmet. Man hat z. B. Ausbildungslehrgänge für den Kaufmann im Einzelhandel, für den Kaufmann im Großhandel und für den Kaufmann in der Industrie eingerichtet. Diese Ausbildungslehrgänge sind durchweg auf die Dauer eines Jahres berechnet, so daß auch auf diesem Gebiet die Gewähr dafür geboten wird, daß der vorhandene Stoff auch seine richtige Durcharbeitung findet. Es gilt die befähigten jungen Leute in ihrem beruflichen Wissen zu entwickeln und ihnen in der Zukunft auch die Stellung zukommen zu lassen, die sie auf Grund ihrer Befähigung verdienen. Auf diese Weise werden dann auch immer mehr diejenigen ver-

drängt, die nur auf Grund „guter Beziehungen“ zu einer guten Stellung kamen.

Am 1. Oktober kommt in ganz Baden durch das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront eine Karte zur Auffstellung, in der jeder Kursteilnehmer seine Karteikarte erhält. Aus dieser Karte wird man ohne weiteres entnehmen können, auf welchem Wissensgebiet der Betreffende sein Können erweitert hat und wie weit seine zusätzliche Berufsausbildung geht. Weiterhin werden in dieser Karte die Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes, der kaufmännischen Handlungsgehilfenprüfung und andere Dinge erwähnt, so daß stets die für die Uebersicht über die Wissensgebiete erforderlichen Unterlagen greifbar sind. Es würde zu weit führen, hier auf alle Einzelheiten der verschiedenen Kurse einzugehen, die ja alle recht ausführlich in dem erwähnten Verzeichnis enthalten sind.

#### Die Tarifseinheit im Einzelbetrieb

Das Reichsarbeitsgericht hat in einem Urteil entschieden: Für die Frage der Anwendbarkeit einer Tarifordnung ist auch von der Art des Betriebes auszugehen, in dem die Arbeit geleistet wird. Umfaßt der Betrieb verschiedene Zweige und muß er aus dem Grundgesetz der Tarifordnung für die Frage der Anwendbarkeit eines Tarifes als Ganzes betrachtet werden, so wird ihm das Gepräge aufgedrückt durch diejenige Betriebsartigkeit, welche als die überwiegende anzusehen ist.

# Die Freiwillige Feuerwehr ist kein Verein

### Hauptübung der Löschzüge 1 und 2 / Feuerwehrmänner erwarben das SA-Sportabzeichen

In Anwesenheit maßgeblicher Dienststellen und Vertretern der Feuerwehren aus der ganzen Umgebung aus Ludwigshafen, Frankenthal usw., fand im Hofe der Hauptfeuerwache die Hauptübung der Löschzüge 1 und 2 der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim statt.

#### Der Aufgabenkreis wurde erweitert

Gleich bei Beginn der großangelegten Übung konnte man feststellen, daß heute in den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr ein ganz anderer Zug als früher herrscht und daß man es gut verstanden hat, sich auf den erweiterten Aufgabenkreis umzustellen. Formaldienst leistete die Übung ein und dann kamen Vorführungen mit den verschiedenen Geräten, wobei die Wehrleute zu zeigen hatten, wie sie mit den Geräten umzugehen wissen. An die Übungen mit dem Sprungtuch schloß sich dann eine Angriffsbildung an, bei der die Löschzüge mit zwei Automotilspritzen anrückten und verschiedene Schlauchleitungen in der Hauptfeuerwache verlegten. Den Schluß der Übung bildete dann eine Sprühprobe, die mit Schlauchwerfern verbunden war.

Vor den Offizieren der gesamten Feuerlöschpolizei sprach später bei der Kritik zuerst Polizeipräsident Dr. Raumpfeger, der die auswärtigen Gäste begrüßte und einige grundsätzliche Ausführungen über den Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr machte. Man müsse unbedingt mit vielem Fleiß, was man früher beim Feuerwehrdienst als Selbstverständlichkeit betrachtet habe, denn die an die Feuerwehr gestellten Anforderungen seien heute wesentlich andere als ehemals. Der Feuerwehrmann müsse unbedingt von dem Gedanken befreit sein, daß er das Gut der Allgemeinheit zu schützen habe. Zum Schluß sprach der Polizeipräsident den Dank für die im Feuerwehrdienst freiwillig gebrachten Opfer aus und bat die Offiziere, diesen Dank den Wehrleuten zu übermitteln.

Die technische Kritik hielt Branddirektor Riß, der darlegte, wie das vergangene Übungsjahr im Zeichen der Umstellung des Formaldienstes gestanden sei. Unverkennbar wären die Fortschritte, die innerhalb der Löschzüge 1 und 2 festzustellen werden konnten. Ziel müsse es sein, jeden einzelnen Mann so auszubilden, daß er in der Lage sei, jeden Handgriff an jedem Gerät auszuführen.

#### Kameradschaftsabend im Wartburg-Hospiz

Unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr und der Kapelle der Hellstoffs-Feuerwehr marschierten die Wehrleute durch die Stadt zum Wartburg-Hospiz, wo sie bei einem Kameradschaftsabend noch den Kameradschaftsgeist pflegten. Im offiziellen Teil des Abends sprach Wehrführer Salzer die Begrüßungsworte, um dabei seiner Freude Ausdruck zu verleihen, daß die freiwillig geleistete Arbeit der Wehrleute dadurch gewürdigt wurde, daß sämtliche eingelassenen Dienststellen bei der Übung vertreten waren. Mit besonderer Genugtuung stellte Wehrführer Salzer fest, daß 23 Kameraden aus den Löschzügen 1 und 2 das SA-Sportabzeichen erworben haben, eine Leistung, die um so mehr anerkannt werden müsse, weil die Wehrleute zu ihrer Berufsausbildung und ihrem Feuerwehrdienst sich noch die Zeit genommen haben, sich den erforderlichen Leistungsprüfungen zu unterziehen. Im Namen des Polizeipräsidenten sprach

dann Regierungsrat Schaffner, der vor allem den Dank für die geleistete Arbeit übermittelte und der darlegte, wie sich bei der Freiwilligen Feuerwehr in den letzten Jahren Geist und Dienstauffassung geändert haben. Früher habe die Freiwillige Feuerwehr den Charakter eines Vereins gehabt, während heute die Feuerwehr kein Verein mehr sei, was schon daraus hervorgehe, daß sie in den staatlichen Organismus der Feuerlöschpolizei eingegliedert wurde. Mehr denn je dürfe heute der Feuerwehrdienst als Ehrendienst betrachtet werden, bei dem die Anforderungen größer als früher seien und bei dem es den Einlad der ganzen Persönlichkeit bedürfe. Die vorangeführte Übung habe gezeigt, daß jeder einzelne mit ganzer Seele bei der Sache war. Mit dem Appell, allzeit den Geist der Kameradschaft hochzubalten, klang die Ansprache aus.

Montag, 20. September:  
Nationaltheater: „Spiel an Bord“, Lustspiel von H. Ober, viele G. 8 Uhr.  
Blattarium: 16 Uhr: Vortragsabend des Sternprojektorclubs  
Carnegie-Saal: 14 Uhr: Cdenwald  
Königsplatz: 10-18 Uhr: Kundgebung über Mannheim  
Kleintheater: 20.30 Uhr: Kabarett-Varieté  
Tanz: 10.15 Uhr: Waldparkrestaurant  
Arbeit-Kultur-Hallen: 9-20 Uhr geöffnet. Oberbühnenjahr Industrie-Ausstellung.

**Ständige Darbietungen:**  
Städtisches Musikmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Mannheim als Festung und Gattinonacht. — Das Münchner Stadtbild am Tage der Deutschen Kunst.  
Theatermuseum K 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Aus der Mannheimer Theaterwelt.

**Rundfunk-Programm**  
Montag, 20. September:  
Reichsoper: Stuttgart, 5.00 „Kastellen“, Fröhliche Musik für unsere Soldaten und die Heeresangehörigen; 5.45 Morgenlich, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Sonntag; 8.30 für die Arbeitskameraden in den Betrieben; 10.00 Kinderliederabend; 11.30 Volksmusik; 12.00 Werkkonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Schloßkonzert; 14.00 Eine Stunde schön und lustig; 16.00 Unterhaltungskonzert; 18.00 Grill und Senf; 19.00 Stuttgart spielt auf; 21.15 Mit-Chef; 22.00 Nachrichten; 22.30 Tanz und Musik; 24.00-1.00 Nachtmusik.

**Daten für den 20. September 1937**  
490 v. Chr. Schlacht bei Marathon.  
1738 General Fettebald zu Stolberg geboren.  
1863 Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm in Berlin gestorben (geb. 1785).  
1898 Der Dichter Theodor Fontane in Berlin gestorben (geb. 1819).  
1932 Der Maler Max Slevogt in Reustadt bei Landau i. d. Pfalz gestorben (geb. 1868).

## Das Wochenende in der Schwesterstadt

### Zahlreiche Veranstaltungen in Ludwigshafen / Ein Abend der Werkgemeinschaft

Recht mannigfaltig war auch diesmal wieder das Wochenende in der Schwesterstadt Ludwigshafen. Den Auftakt der Winterarbeit des Deutschen Frauenwerkes bildete ein großes Herbstfest im IG-Feierabendhaus am Freitagabend. Der große Saal war überfüllt und unter den Gästen bemerkte man auch Kreisleiter Kleemann und Oberbürgermeister Dr. Stolte. Nach einleitenden Musikweisen des H-Musikzuges begrüßte Kreisführerin Kreyher die Besucher und in seiner Weise verstand es dann Frau Lang in einem selbst verfassten Prolog, ein Bekenntnis der Frauenkraft zu Deutschland und seinem Führer abzugeben. Der weibliche Arbeitsdienst bewies seine besondere Bedeutung für Feierabendgestaltung durch bunte, überaus nette Volkstänze, Handharmonika-Vorträge und gemeinsam mit dem Singkreis Ludwigshafen gesungenen Liedern.  
Zum Festtag der Deutschen Künstler führte die Radstaffel Ludwigshafen im Konzertsaal des Pfalzbaus eine Großveranstaltung durch, zu der hervorragende

Vertreter der Kritik und Kleinkunst gewonnen worden waren. Unter anderen wirkten die „Lustigen Pünz“, die Tänzerin Emilie Waler und die Vertreter der klassischen Kunst, die Gebrüder Gailer, mit.

Nun ist die schöne Sommerzeit vorüber und an die Stelle der Betriebsausflüge treten bei den einzelnen Gefolgschaften der IG-Farbenindustrie wieder die Abende der Werkgemeinschaft, die von dem Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgezogen werden und jeden Samstag im IG-Feierabendhaus eine andere Ortsgruppe des Werkes vereinen. Den Beginn machte am Samstag die Ortsgruppe 9 (Holzwerkstätten, Vertiefungsstätten, Umbalagewerkstätten und Lokomotivbetrieb).

Mit einem Kameradschaftsabend im H-Heim an der Teichstraße beschloß der H-Sturmabteilung II/10 Ludwigshafen die Sommerarbeit. Mit launigen Worten eröffnete Obersturmbannführer Gaab die Veranstaltung, gab einen Rückblick auf die geleistete Arbeit und teilte die Verbesserungen mit.

**Trauerkarten**  
**Trauerbriefe**  
liefert schnellstens  
**Hakenkreuzbanner-Druckere**

Am Samstag mittag 12 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

## Philipp Hartung

Architekt

im Alter von nahezu 59 Jahren.  
Mannheim (Otto-Beck-Str. 4), den 20. September 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Susanna Hartung, geb. Moos**  
**Tilde Hess, geb. Hartung**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Sept., um 16 Uhr, in Schwetzingen von der Friedhofskapelle aus statt.



# Neunzig fahren durch vier Länder

Ein Besuch bei den Schwarzwälder Bauern in Saderlach / Von Günther Röhrdanz

(Schluß)

Natürlich machte sich bei diesem und jenem jetzt erst der mangelhafte Schlaf in der letzten Nacht bemerkbar, dazu waren wir auch in Agram viel herumgelaufen, aber trotzdem blieben wir frohlich und guter Dinge. Dann kam Raibach.

An diesem Abend hatten wir, als wir in der Dunkelheit in Raibach angekommen waren, nicht vermutet, daß uns hier eine Stadt beherberge, die in ihrer ganzen Lage an Salzburg und auch ein klein wenig an Innsbruck erinnerte. Das erlebten wir alles, als wir am nächsten Tag frisch auf die Burg flogen und das Land mit seinen Bergen und weiten Hängen überschauen konnten. Doch unsere Freundschaft konnte nur von kurzer Dauer sein, denn schon stand der Zug wieder bereit, der uns weiter landeinwärts nach Gottschee bringen sollte.

### Schönes Land Gottschee

Was hatte man uns nur alles von Gottschee erzählt! Das war so weit gegangen, daß einige schon den Hut verloren hatten, nach Gottschee mitzufahren, und fast dessen noch dem Raibach benachbarten Welsberg fahren und dort die Grotte anschauen oder an die Adria fahren wollten. Wie hätten wir uns aber gegärert, wenn wir dann auf dieser Fahrt an die Adria auch durch das freundliche Städtchen Gottschee gekommen wären, das mit seinen zahlreichen Gasthöfen ganz auf Fremdenverkehr eingerichtet ist. Der Mann also, der meinte, wir hätten in Gottschee nichts zu erwarten, weil die Leute sehr arm seien, hatte gründlich Unrecht. Und auch das Reiseführer in Agram, das uns über Gottschee keine Auskunft geben konnte, hatte Unrecht, denn hier öffnete sich uns eine Landschaft, der man in ihrer Eigenart und Abwechslungsreichtum als Punkt eines regen Fremdenverkehrs mit ruhigem Gewissen eine Zukunft voraussetzen kann. Die Leute im Innern des bergigen Landes sind arm und uns als umherziehende Händler ja nicht unbekannt. Das Städtchen Gottschee im Gottscheerland ist aber freundlich, sauber und liegt in einer herrlichen Landschaft, in die man ohne große Anstrengungen die schönsten Ausflüge machen kann. Allerdings wird man sich dort vor den Bären in acht nehmen müssen, die es nach den Erzählungen der Einheimischen noch recht zahlreich geben soll. Auch hat man die Möglichkeit, die Bekanntschaft mit Wildschweinen zu machen. Aber immerhin lausen diese „bösen“ Tiere da natürlich nicht so zahlreich rum, wie bei uns zu Lande die Hasen oder andere harmlose Feldtiere. Mit dem ältesten und klapprigsten Auto, dem letzten, das wir bei dem Anbruch noch hatten auffahren können, machten wir eine Fahrt ins Innere des Landes und sahen es trotz des unablässigen Regens in seiner ganzen Schönheit ausgebreitet. In den nahe bei Gottschee schon beginnenden Urwald konnten wir uns bei dem Wetter natürlich nicht wagen. Wir nahmen uns aber fest vor, daß bei unserem nächsten Besuch gründlich zu besorgen.

Wo wir jetzt auch hinkamen, überall wurden wir schon an die Heimat erinnert. Selbstverständlich versteht man auch hier überall deutsch,

und die Bewohner sprechen die deutsche Sprache als Umgangssprache. Aber wir hatten uns doch ein paar Brocken der offiziellen Amtssprache des Landes angeeignet und klingelten nach der Soborica, wenn wir das Stubenmädchen brauchten, auch wußten wir, daß wir nach dem Belita Dvorana fragen mußten, wenn wir den Speisesaal suchten. Um aber peinliche Irrtümer von vornherein auszuschalten, hatten wir uns vor allem Jenke als den für Frauen und Nozki als den für Männer in jedem öffentlichen Leben wichtigen Ort gemerkt. Dann aber hatte auch hier unsere Stunde geschlagen und wir riefen uns nach dem Tag in Gottschee mit dem schönen Kameradschafts- und Regelabend auf gut Deutsch ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu.

### Der Heimatzug

Dann ging es so schnell, wie es ein D-Zug in bergigen Gegenden vermag, der Heimat zu. Die Tauernbahn brachte uns über Villach, Gastein, Salzburg, Rosenheim in einem Zug nach München. An diesem Abend in München wußten wir, daß wir eine der schönsten Bahnstrecken, die es überhaupt gibt, an diesem Tag gefahren waren. Wir hatten den Tauerntunnel in allen seinen Abschnitten durchfahren, hatten die mächtigen Dreitausender zu beiden Seiten der Bahnstrecke liegen sehen und die Höhen-Salzburg an uns vorbeiziehen lassen. Wie aus der Spielzeugschachtel genommen und aufgebaut liegen die zahlreichen kleinen Dörfer in der mächtigen, grandiosen Landschaft. Sattartige Wiesen sind von prächtigen Rindern belegt, und mitten zwischen den Hängen schimmert die weite Silberfläche eines Sees. Die letzte Kontrollstelle liegt hinter uns. Wir sind wieder in Deutschland! Mit etwas Verspätung laufen wir in München ein. Aber wenn es auch spät ist, nichts kann uns zu Hause halten. An diesem letzten Abend der Reise wird noch einmal ausgegangen. Und der frühe Morgen findet uns schon wieder auf den Beinen. Was wir können, wollen wir in den wenigen Stunden von München



Siedlerhäuser aus der Gottschee

(Ausz. Verfasser)

nach mitnehmen. Und nach einem Rundgang durch die Stadt, von der man den Eindruck hat, daß sie immer schöner wird, sehen wir uns beim Münchner Bier und bei Weiswürsten sitzen. Eine Stunde später rüttelt uns schon wieder der Zug. Es ist die letzte Strecke, die wir fahren, und wenn sie auch noch Stunden dauert, uns kommt sie nur kurz vor. Wir schlafen ein und als uns jemand freundlich auf die Schulter klopft und uns zum Aussteigen weckt, da lesen wir an einem uns wohlbekannten Schild in mächtigen Buchstaben: Karlsruhe! Wir sind wieder daheim.

Erzeleung, eine Frage! — Ja! — Warum geben Sie zurück? — Antwort: Die anderen haben es nicht allein gekannt, wir müssen helfen! — Wieder mit einem scharfen Griff und den Worten „Ich danke geborham!“ tritt der Mann auf seinen Platz...

Mannschaften des Kaiser-Franz-Garde-Regiments graben erbittert den bei ihrem Vormarsch erzielten letzten Kilometerstein aus: 30 Kilometer bis Paris! Sie laden ihn in den Bagagewagen und führen ihn von dort an, als Beweisstück ihrer Taten, mit sich durch alle Schlachten des großen Krieges.

In der Reichshauptstadt steht das zerflossene Wegezeichen von Paris auf dem Grillter Hof der Traditionskompanie, ehrenhaft und erinnernd zugleich. Heute ist der Kilometerstein im Zeughaus Unter den Linden summt Zeug der weltgeschichtlichen Marne-Wende des großen Krieges. Schlicht steht darunter:

„Französischer Kilometerstein aus dem Departement Marne. Erbeutet auf der Straße, die von Vitz le Francois über Crécy nach Paris führt, von Angehörigen des Kaiser-Franz-Garde-Regiments auf dem Vormarsch 1914.“

Die Wiederherstellung der Freskenkunst in Deutschland. Wie in manchen anderen Orten Deutschlands ist man jetzt auch in Halle an der Saale dazu übergegangen, Fresken ins Stadtbild zu bringen. An Siebenbrunnens für Gefolgsmittelglieder des Ammoniakwerkes Merseburg im Süden Halles sind große freie Flächen der dort entstehenden Häuser mit Fresken bebildert worden. Die Darstellungen schaffender Menschen aufweisen. In ähnlicher Weise hat man andere Flächen mit Schriftstücken von Führerworten geschmückt.

## Der Kilometerstein an der Marne

Aus einem Buch von Otto Riebicke

In der außerordentlich spannenden Sammlung von 70 sonderbaren Begebenheiten und seltsamen Erlebnissen aus dem Weltkriege, die Otto Riebicke unter dem Titel „Am Rande der Schlachten“ (Raffhäuser-Verlag 1937) herausgab, finden wir folgende interessante Schilderung:

Das weltgeschichtliche Ringen an der Ourca und an der Marne wird am 9. September 1914 abgebrochen, der deutsche rechte Heeresflügel tritt aus errungenen Siegen den Rückzug an...

Mitten im heftigen Kampf — eben beginnen die Franzosen in wilder Flucht zurückzugehen — muß das Garbekorps seine Verfol-

gung abbrechen, anhalten... und dann zurückmarschieren.

Bestürzung auf der ganzen Linie. Man kann es nicht verstehen. Szenen spielen sich ab wie diese, die der kommandierende General des Garbekorps, General der Infanterie Frdt. von Viettenberg schildert:

„Die aus mehrwöchiger härtester Schlacht zurückführende Truppe marschiert bei mir in tadelloser Marschordnung mit scharf angezogenem Gewehr vorbel. Aus der letzten Gruppe der Nachhut tritt ein Unteroffizier heraus, nimmt mir exemplarisch scharfem Griff „Gewehr ab“ und richtet an mich die Worte: „Gesatten Cuert“

Der Boden Europas fühlt sich zuerst etwas fremdartig an unter den Füßen der beiden Wanderer.

„Sieh die Häuser da am Berg — wie eng nebeneinander! Und dort am Hafen die Treppen und Gassen! Und die Tunnel inmitten der Stadt, die haufen Weiber an den Brunnen!“

„Und die komischen Arabier!“

„In diesem alten Gemäuer hat wohl mal ein Döax abhaust...“

„Da ist der Bahnhof! Die Lokomotiven pfeifen hier ganz anders als drüben!“

Allmählich gewöhnen sich die Amerikaner an das neue alte Vorbild, an die europäische Szenerie, die schon hier im warmen Süden die nordische Heimat ahnen läßt.

„Ach halte es keinen Tag hier aus!“

„Ach auch nicht!“

„Wir fahren!“

„Mit dem nächsten Zug!“

„Aber Schnellzug!“

„Natürlich! Was hast du gedacht?“

Das ist Deutschland

... Der Last der D-Zug-Wagen hämmert unter den beiden. Rasch geht es gen Norden, aber noch lange nicht schnell genug. Endlich kommen Berge und Tiroler Hüte. Die Menschen sprechen schon ein Schwäbischer Dialekt. Und dann: Basel, der Rhein, Deutschland!

„Du: Hier ist die Grenze!“ jubelt Germano. „Wie gutmütig die Menschen aussehen! Ach komm! dem alten, bärtigen Ausfuhrer um 'n Hals fassen... Was sagst du zu der roten Schalle und Lederhaube? Ein Ratto-Groß-Beamtler würde sich freuen, wenn er so eine hätte...!“

Fortschreibung folgt

## Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

30. Fortsetzung

„Ja — natürlich! Ach denke, das haben wir vor!“

Peter ist alles gleichgültig geworden. Nur weg von hier — heraus aus diesem Vagabundentum! Vielleicht ist es ihm gelungen, von vorn anzufangen? Kenntnisterrain am Großen Slavensee — oder Wisamratienucht in Labrador — oder eine Fischerei am Ile à la Grasse...

Die beiden Freunde schwelgen im Vergnügen der kommenden Tage. Tannen, Fichten, Kypseln, Birken, Weiden, Erlen und Espen — Raubritter, Winterwacht, klingende Schlitzen... keine verkauften Palmen mehr, keine plappernden Rischlinge, keine unerschämten Parakwandkapitäne...

### „Die Schlange hat einen Rauberblick!“

Der Eisenbahnzug steht bereit. Der Schlot der Lokomotive speit die Wolken blauen Holzrauchs. Die Reisenden nehmen in den heißen Wagen der Schmalpurbahn Platz, die auf unebener Schienenstrecke durch den Sumpf wackelt. Bis an die Wagenfenster schmarotzt das satte Grün. Da und dort prangen in Rotminton oder dunkelgelbem Weiß, in atreinem Orange und dumpfem Rotbraun oder verschleiertem Violett rätselvolle Orchideen, die sich manchmal wie Sterne über einen bizarren Strauch verteilen, die wie Nervensäden der Natur von Bäumen baumeln oder mit seltsamen eiaenen Frühen im üppigen Grün zu wandeln scheinen.

Die beiden Nordländer schauen lange und schweigend hin. Die ganze Sehnst, die den

nordischen Menschen in den fernen, warmen Süden lockt, zittert noch einmal in der Brust.

Der Handwerksbürsch laßt seinen Kameraden beim Arm. „Die Schlange hat einen Rauberblick!“ warnt er und zieht ihn vom Fenster weg.

Peter reißt sich die Augen. „Ja: Man darf nicht mehr hinschauen — dann ist man gegen alles gefeit!“

Und die zwei rücken näher zusammen.

Der Urwaldtaumel ist vorüber. Zwei Männer schreiten an den Rufen von Santos entlang. Auswanderer in wievolumen Sinne. Das große Passagierschiff „Mendoza“ liegt hier vor Anker, das die beiden Reisenden Germano und Peter zur Fahrt in den Norden aufnehmen soll.

Es ist das erstbeste Schiff, das von Santos nach Europa ausläuft. Die Kameraden haben den Weg über Europa nach Kanada gewählt, weil er ihnen billiger und einfacher erschien als die gerade Südoststrecke. Sie haben eine gute Ausrede vor sich und vor denen zu Hause, die sagen könnten: „Na, da seid ihr ja wieder!“ Sie haben eine Entschuldigung, um der alten, unvergesslichen Heimat einen Besuch abzustatten.

XXV.

### Seinwärts geht die Fahrt

„Nein, ich habe kein Heimweh!“ — „Und ich auch nicht!“ So reden sie zueinander; denn sie müßen nicht weich erscheinen. „Ich möchte ja in Deutschland nicht leben... Zu eng — zu gedrängt voll Menschen — zu unfrei...“

Den Punkt... die de... Schw... netem... in de... Zweim... Schm... Unla... Gäh... geling... erhen... wertw... unfer... schmer... Unterf... ausleit... ten Bo... unfer... lehen... hochpr... Nordl... Von... erhen... nen G... Meier... den S... 50,3... Siege... überna... ter du... Schräb... Bläst

Deuts... Eine... tung a... Leichl... Schwed... Willson... für De... über d... stierl... erschein... ist R... und h... kommen... 400 M... mando... big ley... mand h... in 151... erreicht

Strand... Die G... urfacher... Vordum... der St... kommt... der erli... besten... kämpf... fliegt n... meber... knapp... gefoppt... berger... ter wie... Schwed... 11.11.11

Die erf... bringt... Weltref... Führung... her Sch... mer no... Schaum... Meier... Tempo... schwer... Landem... Gefahr... kämpf... 3.324... (3.334... (4.00)... den fühl

Lieber... hatte... die Inn... der Sch... tette no... zettete... fünf Pa... und 8... folge d... sprung h

In prä... merwe... Fudebau... sehr gut... beherrsch... derte de... Gegen... Beifall... fchen, de... heranrück... S... Ein M... 30 000... Startsch... her Sch... von Sun... für die 3... und 15:3

# Schweden gewinnt auch den dritten Länderkampf

80 000 Zuschauer waren Zeuge des knappen Sieges der Skandinavier / Das Endergebnis 107:101 Punkte für Schweden

Den Beschluß, aber auch gleichzeitigen Höhepunkt der deutschen Leichtathletik-Saison bildete der dritte Leichtathletik-Länderkampf gegen Schweden im Olympia-Stadion. Bei ausgezeichnetem Wetter hatten sich über 80 000 Zuschauer in der herrlichen Kampfstätte eingefunden. Zweimal waren unsere Vertreter von den Schweden knapp geschlagen worden; im dritten Anlauf wollten wir den ersten Sieg über die Skåne herausholen. Ob uns der große Wurf gelingt? Nach den zehn Wettbewerben des ersten Tages sicherten sich die Schweden eine wertvolle Führung von 54:50 Punkten, und unserer Mannschaft wird es außerordentlich schwer fallen, diesen Verlust von vier Punkten Unterschied in den restlichen zehn Kämpfen auszugleichen. Entscheidend für den immerhin guten Vorsprung der Schweden war das Versagen unserer Dreispringer, die nicht über die beiden letzten Plätze hinaus kamen, und auch im Stabhochsprung mußten wir etwas unerwartet den Nordländern die beiden ersten Plätze überlassen.

Von den insgesamt zehn Wettbewerben des ersten Tages entschied jedes Land fünf zu seinen Gunsten. Die Schweden gewannen die 100 Meter, die 1500 Meter, die 110 Meter Hürden, den Stabhochsprung und den Dreisprung. Deutsche 59,3, die 800 Meter in 2:00,2 zurückgelegt. Im Siege gab es über 800 Meter durch unseren übertragenden Mann Harbig, über 10 000 Meter durch Spring, im Diskuswerfen durch Schröder, im Hammerwerfen durch Wein und Wast sowie in der 4x100-Meter-Staffel.

Sunderhoff wird von den 2000 schwedischen Schlachtenbummlern angefeuert, Spring muß ihn bei 8000 Meter passieren lassen. Inzwischen ist auch der Schwede Quist zurückgefallen, während sich vorn das Tempo verschärft. 500 Meter vor dem Ziel holpert Sunderhoff, Spring stößt ihn und bringt ihn wieder in Tritt. Mit Beifall wird diese schöne Geste des Wittenbergers aufgenommen. Als die Glocke ertönt, überstürzt Spring plötzlich seinen großen Gegner, zieht auf Vorsprung von Sunderhoff weg und erringt in der neuen Vorderschleife von 31:13,2 den Sieg für Deutschland. Mit etwa 25 Meter Rückstand folgte Sunderhoff in 31:18 als Zweiter vor Quist und Oberhard.

ter. Schröder reiht sich zusammen und erreicht einen Wurf von 49,61 Meter und schafft damit den Sieg vor Hedvall und Berg. Der Ostpreuße Hilbrecht muß sich mit 46,20 Meter mit dem vierten Platz begnügen. Schwedens Vorsprung beträgt nur noch zwei Punkte.

2000 Meter fiel Raff zurück und bei 3000 Meter auch Giel, der völlig erschöpft schien. Bonjan siegte in 15:02,2. Deutschland war in der Gesamtwertung auf sieben Punkte zurückgefallen. (Fortsetzung Seite 12)

**Stabhochsprung: 8:3 Punkte für Schweden**  
Der Berliner Schulz besreitet an Stelle des verletzten Reichburgers Sutter den Stabhochsprung, schreibt aber schon bei 3,70 Meter aus. Bei 3,90 Meter ist auch unser Meister Müller-Ruchen geschlagen. Die Schweden Lindblad und Ljungberg machen das Ende unter sich aus und erreichen beide vier Meter. Die Skåne liegen mit 40:37 Punkten wieder in Front.

**Unsere Dreispringer versagen**  
Die Hoffnungen, die Schweden wieder auf den zweiten Platz zu verweisen, gingen nicht in Erfüllung, da unsere Dreispringer statt versagten und nicht über die beiden letzten Plätze hinaus kamen. Für Schweden waren L. Andersson (14,47 Meter) bzw. Ljungberg (14,37 Meter) erfolgreich. Mit 53:46 Punkten konnte an der Führung der Schweden am ersten Tag nicht mehr geändert werden.

## Ergebnisse des Sonntags

**Fußball**

2. Schammerpokal-Hauptrunde

SV Waldhof — Schwarz-Weiß Buppertal	3:0
Polizei Chemnitz — VfR Mannheim	5:2
Karlshuber FC — Fortuna Düsseldorf	0:2
Wormatia Worms — SVB Ulm	4:1
VfB Stuttgart — SC Wahnig	2:0
Schalke 04 — Rot-Weiß Oberhausen	2:1

**Auswahlspiel**  
in Konstanz: Baden/Würtbg. — Schweiz B 2:2

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Gau Südwest:**  
Eintr. Frankfurt — Kickers Offenbach 1:0  
1. FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken 0:4  
Por. Neunkirchen — „Opel“ Rüsselsheim 7:1  
SV Wiesbaden — FC Birmalesens 1:1

**Gau Württemberg:**  
FC Ulm 94 — Stuttgarter Kickers verlegt  
Union Bödingen — Spfr. Stuttgart 3:1

**Gau Hessen:**  
VfB Friedberg — Hessen Bad Hersfeld 1:1

**Freundschaftsspiele**  
FC Juffenhäusen — Kornwestheim 0:2  
1. FC Freiburg — FC Bern 5:1

**Schröder im Diskuswerfen**  
Mit zum dritten Durchgang führte im Diskuswerfen der Schwede Hedvall mit 49,15 Meter.

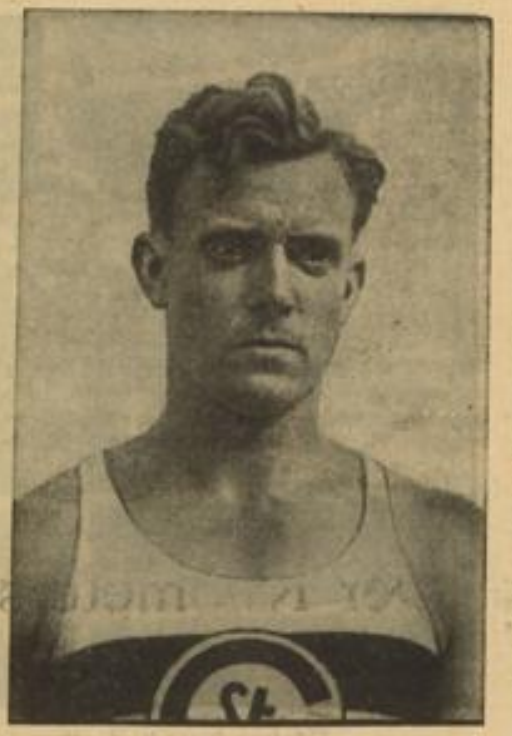
**Deutscher Sieg in der kurzen Staffel**  
Mit der 4x100-Meter-Staffel wurden die Wettbewerbe am Sonntag beendet. In der Besetzung Borchmeyer, Hornberger, Redermann und Scheuring siegten die deutschen Sprinter in 41,2 Sekunden. Strandberg ging als letzter Läufer der Schweden mit sechs Meter Rückstand hinter Scheuring ab und konnte diesen Verlust auf der kurzen Strecke nicht ausmachen. Mit 41,6 Sekunden belegten die Schweden klar geschlagen den zweiten Platz. Endstand nach dem ersten Tag: 54:50 für Schweden.

### Deutscher Sieg zum Auftakt

Eine bessere und himmungsdruckere Einstellung als mit dem 800-Meter-Lauf konnte der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Schweden kaum erhalten. A. Andersson, L. Nilsson für Schweden, Harbig und Lindhoff für Deutschland waren die Gegner. Ruhe lag über dem gewaltigen Stadion, als Olympia-starter Müller den Schuß losfeuerete. Sofort erscheint Lindhoff an der Spitze, kurz darauf löst Nilsson ihn in der Führung ab. Lindhoff und Harbig geraten etwas aneinander und kommen vorübergehend aus dem Tritt. Bei 400 Meter hat Andersson wieder das Kommando vor Harbig, Nilsson und Lindhoff. Harbig setzt zu einem gewaltigen Endspurt an, niemand ist dem Deutschen Meister gewachsen, der in 1:51,8 Minuten als sicherer Sieger das Ziel erreicht.



Der Dresdener Harbig bei zwei hervorragenden Rennen



Karl Hein warf mit 87,32 Meter neuen deutschen Hammerrekord

### Strandberg vor Borchmeyer

Die Schweden Lindgren und Strandberg verursachen Furcht. Beim günstigen Start kommt Borchmeyer glänzend weg. 70, 80, 90 Meter — der Stuttgarter liegt immer noch in Front. Da kommt Strandberg, der junge, kräftige Schwede, der erst in den letzten Wochen wieder zu seiner besten Form ausließ. Zentimeter um Zentimeter kämpft sich Strandberg an den Deutschen heran, schießt wenige Meter vor dem Ziel an Borchmeyer vorbei und schießt in 10,6 Sekunden knapp vor Borchmeyer, für den die gleiche Zeit gestoppt wurde. Redermann, der für Hornberger startete, ist Dritter in 10,7 und als Vierter wird Lindgren in 10,9 Sekunden notiert. Schweden hat die deutsche 6:5-Führung auf 11:11-Unterschieden ausgeglichen.

## Der zweite Tag im Olympia-Stadion

### Die erste größere Überraschung

Bringt der 1500-Meter-Lauf, Schwedens Weltrekordmann Jonsson geht sofort mit der Führung los, gefolgt von dem Deutschen Meister Schaumburg. Die 400 Meter werden in mer noch ist die Reihenfolge: Jonsson vor Schaumburg, Jansson und Stadler. Bei 1000 Meter verschärft der Berliner Volzsch das Tempo und geht an die Spitze. Jonsson läuft schwer und kann nicht mehr mithalten, sein Landsmann ist sofort im Wilde, erkennt die Gefahr und greift Schaumburg an. Der Schwede kämpft den Deutschen nieder und entscheidet in 3:52,4 vor Schaumburg (3:53,2), Jonsson (3:53,4) und dem klar zurückliegenden Stadler (4:06) das Rennen zu seinen Gunsten, Schweden führt mit 18:15 Punkten.

Die große Ungewißheit, die von Beginn an über dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden im Berliner Olympia-Stadion lag, hatte sich nach dem ersten Kampftage, vom Samstag zum Sonntag, noch gesteigert. Auf die Minute genau erfolgte der Einmarsch der Wettkämpfer, an der Spitze die schwedische Mannschaft, gefolgt von Lindblad, der die Fahne trug. Hinter ihm folgte Edwin Wegner, der mit dem Hakenkreuzbanner die deutsche Mannschaft führte. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßungsansprache Dr. Ritter von Sals überreichte Olympialeiter H. Wölke dem Schweden Ljungberg einen Erinnerungswimpel.

nungen auf einen deutschen Doppelsieg zerschlugen sich, denn Reichum wurde von Spruna zu Spruna schwächer.

### Ueber 110 Meter Hürden

hatte Schwedens großer Favorit H. Lidmann die Innenbahn. Nach der sechsten Hürde zog der Schwede in elegantem Stil in Front, warnte noch mit einem schönen Endspurt auf und rettete für Schweden in 14,6 Sekunden weitere fünf Punkte. Gegner (14,8), Rumpmann (14,9) und H. Nielsson (15) belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze. Schwedens Vorsprung hat sich auf vier Punkte ausgedehnt.

### Harbig vor Hamann

Wieder war es dem deutschen Rekordmann Rudolf Harbig vorbehalten, den ersten Sieg des Tages zu erringen. Hatte er am Vortage die 800 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 1:51,8 gewonnen, so lief er am zweiten Tage über 400 Meter ein alänzendes Rennen. Schon in der Kurve war der Dresdner bei von Wachsenfeld und lieferte sich mit ihm, ebenso wie hinter ihnen Hamann und Danielsson, einen prächtigen Brust-an-Brust-Kampf. In der Zielgeraden hatte Harbig 2 Meter Vorsprung, den er noch vergrößerte. Möderlich war der Kampf zwischen Hamann und von Wachsenfeld, der auf den letzten Meter stark aufkam, aber von dem Berliner gehalten wurde.

### Borchmeyer wieder geschlagen

In unheimlichem Tempo ging es durch die Kurve, in der Ziel geraden führte noch Borchmeyer, auch 20 Meter vor dem Ziel hatte der Stuttgarter noch die Spitze. Dann aber war plötzlich Strandberg da. Sein Schritt war auf den letzten Meter länger, knapp war sein Sieg. Mit der gleichen Zeit von 21,6 Sekunden erhielt er den Sieg vor Borchmeyer.

### Heins neuer Rekord im Hammerwerfen!

In prächtiger Verfassung waren unsere Hammerwerfer nach Berlin gekommen. Die längere Ruhepause ist unserem Olympiaieger Hein sehr gut bekommen. Mit großer Meisterschaft beherrschte Hein das schwere Gerät und schleuderte den Hammer 87,32 Meter weit in die Gegend — neuer deutscher Rekord! Riefiger Beifall belohnte diese schöne Leistung des Deutschen, der immer näher an den Weltrekord heranrückt, den Tsan mit 87,77 Meter hält.

### 400 Meter-Hürdenläufer

Hölling, der junge Deutsche Meister, war zu stark für den technisch losen Schweden Redfoug. Allerdings konnte Hölling seinen Gegner auch erst in der Zielkurve abschütteln. Mit 54,0 wurde für beide die gleiche Zeit bekanntgegeben. Wie überlegen unser

### Herrlicher Hindernislauf

Mit sinnlichem Stil, sich gegenseitig unterstützend und in der Führung abwechselnd, übernahmen die Schweden Larssen und Jansson sofort die Führung im 3000-Meter-Hindernislauf. Die Arme hoch angezogen, lagen sie vor Dompert und dem Wittenberger Reindel. Bis zur letzten Kurve hielt sich der Bayer ganz famos, dann fiel er zurück. In der letzten Kurve setzte Dompert zum Generalangriff auf die Schweden an, um sich wenigstens zwischen sie zu schieben. In der Zielgeraden kämpfte er Jansson nieder. Larssen siegte in 9:33,2 vor Dompert 9:34,0.

### Schweden feiern Springs Sieg

Ein Rennen so recht nach dem Geschmack der 80 000 sind die 10 000 Meter. Nach dem Startschuß steht man gleich den Deutschen Meister Spring an der Spitze, immer dicht gefolgt von Sundellson. 2:58 für die 1000 Meter, 9:08 für die 3000 (wo Oberhard bereits zurückfällt) und 15:32,4 sind die Zwischenzeiten Springs.

### Rekordmann, Luß Long

unter den europäischen Weitspringern augenblicklich ist, das wurde am Sonntag erneut festgestellt. Am ersten Durchgang trat der Weitspringer über, Reichum führte mit einem Sprung von 7,25 Meter. Doch schon beim zweiten Sprung fiel die Entscheidung: 7,70 Meter konnten von keinem Teilnehmer erreicht werden. Die Hoff-

### Speerwurf: 8:3 Punkte für Schweden

Ohne unseren Olympiaieger Sids waren die Ausichten im Speerwerfen von vornherein beschränkt. Es gab auch keine Überraschung, die Schweden belegten die beiden ersten Plätze und kamen damit zu wertvollen acht Punkten. Die Weiten waren: Kitterball 68,92 Meter, Tegstedt 65,64 Meter; Raqua 63,17 Meter und Bartels 61,04 Meter.

### Auf der Ehrentribüne

hatten sich inzwischen der schwedische Gesandte Richter, der schwedische Generalkonsul Basse, General der Artillerie von Reichena, Polizeigeneral Daluaga, viele Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht eingefunden.

Enttäuschung über 5000 Meter

Der schwedische Weltrekordmann Jonsson setzte sich sofort an die Spitze, in seinem Stile lief er sein Rennen unangefochten, immer gefolgt von seinem Landsmann Hellström. Bei

### Bezirksklasse

**Unterboden-West:**  
07 Mannheim — Amicitia Biernheim 0:5  
Klem. Iffesheim — Fort. Heddesheim 2:1  
08 Hohenheim — Sodenheim 98 1:2  
Germ. Friedrichsfeld — SC 03 Käferal 1:0  
FC 08 Mannheim — FC 09 Weinheim 2:4  
Phönix Mannheim — VfR Feudenheim 2:1

**Unterboden-Ost:**  
TSG Pfaffstadt — Union Heidelberg 3:3  
SV 98 Schwellingen — SpBa. Eberbach 5:1  
SV Sandhausen — FC Kirchheim 3:1  
Kickers Waldbrunn — VfB Wiesloch 1:2

**Wald-Ost:**  
TSG Ludwigshafen — VfR Friesenheim 3:1  
Ludwigshafen 04 — FC 1914 Oppau 0:2  
TSG Rheingönheim — Rundenheim 1:2

**Wald-West:**  
VfB Kautern — SV Niederouerbach 3:2

### Handball

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Gau Baden:**  
TV Sodenheim — TV Hohenheim 8:2  
TV Weinheim — TV Rot 6:8  
Ldb. Reich — VfR Mannheim 6:8

**Gau Südwest:**  
FC Frankfurt — TSG Ludwigshafen 6:12

**Bezirksklasse — Staffel 1:**  
TV Leutershausen — FC Schwellingen 6:6  
Germ. Mannheim — FC Friedrichsfeld 8:14  
TV 46 Mannheim — TV Biernheim 8:6  
Ldb. Biegelhausen — SV St. Leon 21:2

**Staffel 2:**  
TV Handlshausen — TSG Kronau 15:6  
Reulshheim — Reichsbahn Mannheim 5:10  
TV St. Leon — Kurpfalz Redarau 6:3  
Post-TV Mannheim — Jahn Weinheim 6:7

**Frauen:**  
VfR Mannheim — VfR Redarau 9:0  
TV 46 Mannheim — SV Waldhof 6:3

### Hockey

**Gau Württemberg:**  
Polizei Stuttgart — 1. SVB Ulm 1:6  
VfB Stuttgart — Heilbronn 96 3:2  
Schlinger TSG — Gg. Allianz Stuttgart 0:3

**Freundschaftsspiele**  
Germ. Mannheim — FC Heidelberg 3:3  
Germ. Mannh. (Frauen) — FC Heidelberg 4:4  
VfR Mannheim — TV 46 Frantenthal 1:1  
VfR Mannh. (Frauen) — TV Frantenthal 2:1  
TV 1846 Mannheim — FC Speyer 6:1  
TV 1846 Mannheim (Frauen) — VfB 5:1  
57 Schafhausen — Offenbacher SV 7:4  
SC 1880 Frankfurt lomb. — SV 99 Höchst 2:3  
80 Frankfurt — SV 99 Höchst (Frauen) 0:2  
FC-SV Frankfurt — SC 99 Höchst 1:1  
FC-SV Frankf. — SC 99 Höchst (Fr.) 1:5  
Rot-Weiß Frankfurt — Dunlop Hanau 1:2  
Wiesbadener TSG — Wainier SC 8:0  
Wiesbadener TSG — Wainier SC (Fr.) 3:0  
Limburger SV — Eintracht Frankfurt 0:8

### Rugby

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Gau Südwest:**  
SC 80 Frankfurt — TV 60 Frankfurt 32:3

**Gau Baden-Württemberg:**  
SC Reichenheim — Stuttgarter RC 25:5



Heiß umstrittene Kämpfe unserer Bezirksklasse

Phönix Mannheim schlägt Feudenheim / OS unterliegt gegen Weinheim / Ein hoher Sieg von Biernheim

Phönix Mannheim gewinnt Anschluß

Phönix Mannheim — VfTuSp. Feudenheim 2:1 (1:0)

Die Feudenheimer, die mit ihren ersten beiden Spielen ihre Anhängerschaft so hoffnungsstark gestimmt hatten, haben nun doch die schwere Prüfung an dem Phönixplatz nicht bestehen können.

Anfänglich hatten die Feudenheimer mehr vom Spiel durch ihre Rückerreibe, die allein ganz beständig konnte und unter der Diktation von Fuchs I ihre Vorgehensweise mit guten Vorlagen verjagte.

Im zweiten Durchgang setzen sich die Gäste die ersten Minuten in Lindenhofs Hälfte fest. Sehr glücklich geht diese Periode aber vorüber.

Schon in der dritten Minute nach dem Wiederantritt gelang aber doch der Ausgleich. Ueber eine Sperrmauer der Phönixleute hinweg dirigierte Fochler wohlplaciert einen Strafschuss ins Gehäuse.

Allein in allem hatte Phönix die größte Anzahl Torchancen für sich und auf Grund der etwas besseren Stürmerleistung doch verdient gewonnen.

OS bleibt ohne Punkte

OS Mannheim — Fußball. Weinheim 2:4

Mit recht betrüblichem Anhang erschienen die Weinheimer auf dem Lindenhofplatz und wurden auch durch einen schönen Sieg ihrer Mannschaft belohnt.

Die Lindenböcker haben mit dem heutigen Spiel bereits ihre dritte Niederlage hinnehmen müssen.

Der Sturm, der lange Zeit recht unglücklich operierte, hatte in Martini und Knapp die besten Kräfte.

Lindenhof: Edel; Stöhen, Engster;

Frank, Heisler, Schoder; Eggert, Rothmann, Troutwein, Ehrh, Aibfe.

Weinheim: Schneider; Martini, Ruhn; Müller, Götter, 1. Köfer; Schmitt, Gölz, Knapp, Gärtner 2. Volmer.

Trotz dem schweren Boden ist schon der Anfang des Spieles recht nett. Insbesondere die Lindenböcker sind mit den Platzverhältnissen gleich vertraut.

Im zweiten Durchgang setzen sich die Gäste die ersten Minuten in Lindenhofs Hälfte fest. Sehr glücklich geht diese Periode aber vorüber.

Spvg. 07 mit Erfolg

Spvg. 07 Mannh. — Amic. Diernheim 0:5

07 Mannheim konnte immer noch nicht mit vollkommener Mannschaft zum Punktspieltreten. Es mußten wieder drei Ersatzspieler ansetzen, darunter der vorjährige Mittelläufer Bederie.

Das Spiel lief weg geschaltete 07 das Spiel leicht überlegen. Vor dem gegnerischen Tore fehlte aber die letzte Genauigkeit.

Ein Elfmeter entschied

SC Germ. Friedrichsfeld — Käferthal 1:0

Käferthal trat mit der gemeinsamen Mannschaft, also komplett an. Friedrichsfeld war gewinnlos für den erkrankten Kopski Ersatz einzustellen.

Ein Elfmeter entschied

SC Germ. Friedrichsfeld — Käferthal 1:0

Käferthal trat mit der gemeinsamen Mannschaft, also komplett an. Friedrichsfeld war gewinnlos für den erkrankten Kopski Ersatz einzustellen.

vergebens gegen die Tore antreten. Vor allem zeichnet sich hierbei Hüllerbach aus. Die Stürmer von Friedrichsfeld sind von schwerem Schicksal verfolgt.

Nach der Halbzeit begann sofort ein lebhafter Kampf. Jede Mannschaft wollte siegen. Friedrichsfeld erzielte eine Reihe von Schüssen, die aber alle abgeklappt wurden.

Anenschieden in Plankstadt

TSV Plankstadt — Union Heidelberg 3:3

Nach der Papierform mühte man eigentlich Plankstadt einen, wenn auch knappen Sieg, über die Unionleute zuzuschreiben.

Andi Gedenheim überrascht

FD OS Hohenheim — Seckenheim 98 1:2 (0:1)

Zum fälligen Verbandsspiel empfing OS Hohenheim den FD Seckenheim.

Hoher Sieg Schwiegingens

SpVg Schwiegingen — Spvg. Eberbach 5:1

Mit dem gleichen Resultat wie in Bielschloß mühten auch diesmal die Gäste aus der Ludwigsstadt die Heimreise anzutreten.

Unterbaden-West

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Teams include Amicitia Biernheim, FB Weinheim, Alem. Idesheim, FB Seckenheim, VfTuSp Feudenheim, SC Käferthal, Phönix Mannheim, 07 Mannheim, FB Hohenheim, Cl. Neulohheim, Fort. Heidesheim, Germ. Friedrichsfeld, VfTu OS.

etwa 30 Meter Entfernung wird von Böhn und undalbar in die rechte obere Ecke gesetzt.

Nach Minuten vor Schluss bricht der Gästesturm unerwartet durch. Mittelstürmer Sei und Torwart Weinmann springen gleichzeitig nach dem Ball.

Glücklicher Sieg des Meisters

Mannania Alvesheim — Fortuna Heidesheim 2:1 (2:1)

Das Spiel begann ziemlich temperamentvoll. Bisshof wechselte die Situationen. Der Meister fand sich eher zusammen und konnte bereits in der 10. Minute auf Vorlage von Hartmann durch Schwarz in Führung gehen.

Hoher Sieg Schwiegingens

SpVg Schwiegingen — Spvg. Eberbach 5:1

Mit dem gleichen Resultat wie in Bielschloß mühten auch diesmal die Gäste aus der Ludwigsstadt die Heimreise anzutreten.

Hoher Sieg Schwiegingens

SpVg Schwiegingen — Spvg. Eberbach 5:1

Mit dem gleichen Resultat wie in Bielschloß mühten auch diesmal die Gäste aus der Ludwigsstadt die Heimreise anzutreten.

gleiche Bild. Den Plaherren stand wiederholt das Gesicht zur Seite, als sich der Torpfosten als letzter Netzer zeigte.

Schiedsrichter Schasberger, Birkenfeld, war bei dem fairen und guten Spiel der Mannschaften vor seine große Aufgabe gestellt.

Unterbaden-Ost

Table with 5 columns: Spiel, gew., un., verl., Tore, Pkt. Lists results for Sandhausen, Schweningen, VfB Wiesloch, Blauhaas, Waldhorn, Union Heidelberg, Mergentheim, Eberbach, Eppelheim, VfB Heidelberg, Kirchheim.

Das 2-2 von Konstanz ein Erfolg

Über dem kleinen Länderspiel zwischen einer badisch-württembergischen Vertretung und der Schweiz B-Elf in der Bodenfestkampfbahn zu Konstanz stand ein unglücklicher Stern.

Baden-Württemberg: Häfeli (Zuffenhausen); Spenninger (Neuerbach), Jansen (Stuttgart); Schneid (Horsheim), Ribbe (Stuttgart), Schädler (Ulm); Joller (Ehlingen), Fischer (Horsheim), Seig (Kornwestheim), Fuchs (Aferthal), Hauser (Schwenningen).

Schweiz B: Kalmerratten (Basel); Riva (Genève), Baur (Basel); Riniger (Bern), Gehmann (Basel), Heiner (Basel); Weber (Basel), Baaner (Zürich), Konrad (Basel), Späth (Bern), Giger 2 (Genève).

Zur Überraschung der 6000-7000 Zuschauer begann die badisch-württembergische Elf das Spiel gleich mit gefährlichen Vorstößen und beherrschte das Geschehen eine Viertelstunde lang.

Die badisch-württembergische Elf hatte eigentlich keinen ausgesprochenen Schwachen Punkt. Am Sturm überragten Fischer und Seig. Jädle im Tor war manchmal etwas unsicher.

Mühlburg verlor knapp

Zuisburger TB 08 - VfB Mühlburg 1:0 (0:0) Der VfB Mühlburg mußte am Sonntag zum Vokalspiel nach Zuisburg und dort gegen den Bezirksligisten Zuisburger TB 08 antreten.

Braun und Kahmann wurden Seitenwagenmeister

„Rund um Schotten“ der letzte Meisterschaftslauf des Jahres

Am Fuße des Vogelsberges wohnten am Sonntag rund 50 000 Zuschauer dem 11. Motorrad-Rennen „Rund um Schotten“ bei, das in den beiden Seitenwagenklassen mit dem letzten Meisterschaftslauf die neuen Titelträger feststellte.

Die kleinen Solomaschinen

der Klasse bis 250 ccm auf. Der erwartete Zweikampf zwischen dem Fabrikfahrer Petruschke (Berlin) und dem Privatfahrer Bünche (Langenbrück) auf DAB blieb aus.

In der Klasse bis 350 ccm.

war mit dem Start seiner Fleischmanns (NSU) der Sieger von vornherein gegeben. Vom Start weg übernahm er die Führung, baute sie ständig weiter aus und siegte schließlich in 1:18:13,2 mit einem Stundenmittel von 113,2 Km.

In der großen Seitenwagenklasse

hier waren fünf Runden, also 80,4 Kilometer zu fahren — erleben die Zuschauer einen überaus scharfen Kampf zwischen dem DAB-Fahrer Kahmann und dem Nürnberg NSU-Fahrer Zimmermann.

Italienischer Großangriff auf der zweiten Etappe

Radfernfahrt Mailand-München schon entschieden?

Die große Drei-Tage-Radfernfahrt Mailand-München dürfte bereits am zweiten Tage mit der zweiten Tagesetappe von Trient nach Innsbruck über 195,2 Kilometer entschieden sein.

Nach dem Start gab es eine tolle Jagd

die der Oesterreicher Nahr anzettelte. Das Feld wurde aufgelöst. Zu Nahr schlossen noch zwei Landsleute und drei Italiener auf. Als es den Jausenpass hinaufging, der noch am Vortage wegen Schneefall gesperrt war, rüdten die Italiener schnell nach und immer größer wurde der Abstand der Fahrer, die sich in dem dichten Nebel aus dem Auge verloren.

VfLZ Feudenheim unterliegt Großzimmern 11:8

Die bekannte Ringermannschaft der Sportvereingung Großzimmern, die bereits vor Tagen beim badischen Gaumeister „Eide“ Sandhofen gastierte und sich beim nationalen Ringerturnier der Spv. 1884 Mannheim sehr erfolgreich betätigte, war am Samstagabend Gast der Ringertafel des Vereines für Turn- und Rapsport Feudenheim.

Als Kampfrichter antretete Stahl, Ladenburg zu vollster Zufriedenheit.

Wie sie kämpften:

Bantiamgewicht: Deder (Gr) gegen Vater (H). Beide Ringler trafen sich sofort heftig an, doch schied sich im Verlauf des Kampfes die Überlegenheit des Bruders des Deutschen Gr-Meisters Herber (Stuttgart) heraus.

Meistertitel allerdings sicher hatte. Dritter wurde Brinkmann aus WVB vor Dasselbeck aus NSU. Infolge des fröhen Regens blieben die Zeiten allerdings hinter den Erwartungen zurück.

Rach dem Seitenwagenrennen besiegte der Frankfurter Nachwuchsfahrer Brendel einen der Mercedes-Benz-Rennwagen, um den Zuschauer einen der siegreichen „Silberpfeile“ vorzuführen.

- Die Ergebnisse: Eigenschaft, 8 Runden = 128,65 Km. bis 250 ccm: 1. Berger (Hoblen) DAB 1:13:25,2 = 105,1 Km.-Std.; 2. Bese (Gotha) DAB 1:13:34,1; 3. Wünche (Langenbrück) DAB 1:14:05,5; 4. Goblens (Karlsruhe) DAB 1:14:44,4; 5. Tamandl (Helm) DAB 1:14:51,4; bis 350 ccm: 1. Fleischmann (Kadarsulm) NSU 1:08:13,2 = 113,2 Km.-Std.; 2. Hamele (Eindelingen) 1:09:29,1; 3. Wolf (Weißach) Velocette 1:09:46,6; 4. Schön (Frankfurt) Velocette 1:09:49,1; 5. Dohmann (Kadarsulm) NSU 1:12:31,4 Std.

Fleischmann Doppelsieger

Als das Schlupfrennen, der Kampf der Halblitermaschinen, begann, hatte der Regen noch Anstieg zurückgefallen Nahr. An 7. und 8. Stelle hielten sich Dasebel und Meurer, die vorher den schwer gekürrzten Herbert Schmidt zurücklassen mußten.

Daßkontrolle auf dem Brenner

durchdrast die Fahrer ohne Aufenthalt, aber die Entscheidung war bereits gefallen. Menapace blieb weiter vorn, er hielt seinen Vorsprung und wurde verdienter Sieger. Hadebeil und Meurer blieben stets beisammen. Die zweite Gruppe der Deutschen kam mit Schmidt, Krüsk, Bötcher und Irzgang durchs Ziel. Der Deutsche Meister Fritz Scheller hatte Lenkerbruch und verlor dabei rund 40 Minuten.

Die Ergebnisse waren:

- 2. Etappe von Trient nach Innsbruck, 195 Km.: 1. Menapace (I) 6:40:04,4; 2. Montobbio (I) 6:43:39; 3. Sforzini (Ce.) 6:43:40,6; 4. Tomassini (I) 6:43:46,4; 5. Nahr (Ce.) 6:45:09,4; 6. Ceraso (I) 6:45:09,6; 7. Hadebeil (I) 6:50:54,4; 8. Meurer (I) 6:50:54,2; 9. Schner (Ce.) 6:51:45; 10. Goltz (I) 6:52:33; 11. Schmidt (I) 7:00:33; 12. Bötcher (I) 7:06:52,6; 13. Krüsk (I) 7:06:52,8; 14. Irzgang (I) 7:11:12; Gesamtwertung: 1. Menapace (I) 13:40:55; 2. Montobbio (I) 13:44:24; 3. Tomassini (I) 13:44:30; 4. Hadebeil (I) 13:55:38; 5. Meurer (I) 13:56:25; 6. Schner (Ce.) 13:56:38; 7. Ceraso (I) 13:56:43,2; 8. Deutsche 13:56:43,2; 9. Oesterreich 13:56:43,2 Stunden.

immer nicht nachgelassen. In gleichmäßiger Fahrt setzte sich Heiner Fleischmann mit seiner NSU auch hier an die Spitze des Feldes und gab diese auch nicht wieder ab.

Sandekampf Deutschland-Schweden

Fortsetzung

Wölke slegt mit 16,13 Meter

Zum „eisernen Bestand“ unserer Sieger gehört bereits Polizeileutnant Hans Wölke im Flugelstößen, der beim zweiten Durchgang 16,13 Meter erreichte und damit seinen Erfolg sicher hatte.

Schwedens Hochsprung-Doppelsieg

Eisige Stille herrschte im Stadion, als der Schwede Oedmark 1,95 Meter gesprungen war, dann aber brach ehrlicher Beifall für die seine Leistung aus. Der Deutsche Meister Weinföf bestand die gewaltige Nervenprobe nicht.

Die deutschen 400-Meter-Läufer

in der abschließenden Staffel. An der Aufstellung Hamann-Rißers-Rißer-Parbia kamen sie mit 3:13,2 Minuten nahe an den deutschen Rekord heran. Hamann erdachte bereits drei Meter Vorsprung. Rißers erhöhte auf fünf Meter. Der junge Berliner Köpfer, der an Stelle von Linhoff startete, war nicht zu halten und übergab Parbia mit 20 Meter Vorsprung den Stab.

Freistilringer in Karlsruhe

Die Favoriten beider Klassen weiter erfolgreich

Die stark besetzten Felder in der deutschen Meisterschaft der Freistilringer der Feder- und Bellergehwichtsklassen verlangten in Karlsruhe eine Fortsetzung der Kämpfe auch am Samstagvormittag.

Im Federgewicht blieben in der zweiten Runde drei Ringer, Hahn (Stuttgart), Staid (Bröhlingen) und Fischer (Leuna), in der dritten Runde Koll (Schifferhald), Rothofer (München), Sturz (Schifferhald) und Ledt (Kassel) auf der Strecke.

Im Bellergewicht schieben am zweiten Kampftage Beder (Kassel), Thiel (Hamburg), Borge (Dortmund) sowie durch Verletzung Schweller (Mainz) und Hausil (Galle) aus. Die Favoriten kamen auch hier wieder zu entscheidenden Siegen.

Dr. Böb auch Olympiapollen-Meister

Bereits nach der zweiten Weltfahrt der Deutschen Meisterschaft der Olympiapollen auf dem Müggelsee ist die Entscheidung gefallen. Dr. Böb (Berlin) reichte seinem Siege in der Meisterschaft der Binnenpöllen noch einen weiteren an und wurde auch hier Meister. Er gewann nach fast händiger Führung auch die zweite Fahrt und damit auch den Titel. In der Gesamtwertung folgten ihm Lehfeld (Hamburg) und die Berliner Tischler, Grundwald, Grainer und Dießfeld.

Richter slegt in Turin

Der Deutsche Fliegermeister Albert Richter (Ain) kam in Turin zu einem schönen Erfolg. Er gewann zwei von den vier Läufen und wurde damit in der Gesamtwertung mit zehn Punkten Sieger vor dem Franzosen Gérardin (7), dem Holländer van Bliet (5) und dem belgischen Weltmeister Scherens (4).

„Salen“

Real estate advertisements including: 'Eig', 'Zum zu', 'Bebau', 'Der Frei', 'Am Bal', 'Schöne 1-3-Wohn', 'Neubau', '3-Zimmer', 'Schöne 1-3-Wohn', 'Neubau', '3-Zimmer', 'Schöne 1-3-Wohn', 'Neubau', '3-Zimmer'.



# Unser heutiges Filmprogramm:

Die neue große Filmoperette der Terra!

**Der Unwiderstehliche** mit Hans Söhnker, Anny Ondra - Regie: Gutz von Severy

**ALHAMBRA** P 7, 23

Tägliche: 3.00, 4.25, 6.15, 8.30 Uhr

Die prachtvoll neugestaltete Schauburg und das große Eröffnungs-Programm:

**Versprech mir nichts** mit Luise Ullrich - Viktor de Kowa - Heinrich George

**SCHAUBURG** K 4, 5 Breite Straße

Tägliche: 2.45, 4.30, 6.25, 8.35 Uhr

Letzte Tage! Der große Filmerefolg! Beginn: 4.15, 6.30, 8.35

**Unter Ausschluß der Öffentlichkeit** mit Olga Tschechowa, Ivan Petrovich, Sabina Peters

**CAPITOL** Regie: Paul Wegener

Neuerfeldstraße

## National-Theater Mannheim

Montag, 20. September 1937: Vorstellung Nr. 18

Wiete G Nr. 3 1. Sondern. G Nr. 2 3. Abend der Werbestade:

**Gpiel on Boed**

Auffpiel in 3 Akte von Axel Hübner

Kinfaß, 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr

**Graphologie** Charakterkunde - Seelische Beratung

**Frau Ulla Mansel** 12, 9 pt. Sprechstunden: Nur Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr

**STEMMER-WEINE**

35er Malkammer Kirchstück 1.00 Natur

35er Herzheimer Mahlstein 1.30 Natur

35er Wachheimer Schloßberg 1.35 Natur

Literf. ohne Glas

**STEMMER** 0-2,10 Ruf 23524

**Parkett-Fußböden** In allen Holzarten

Neuerlegung - Reparaturen abheben - abziehen

**F. W. Schmitt** Weidenstr. 18 - Ruf 43509

**Wenn abgespannt**

Wenn heute ein Seher, der sich (schon) und milde nicht und keine rechte Arbeit- und Lebensweise empfindet, fängt sich das aus 27 wirklichen Redatoren und Schriftstücken gemessene Umfassungsmittel Heidekraft an. Herr Franz Wankel, Reichsleiter im Reichsverband der Deutschen Arbeiter, die ich am 3. Februar 1937: „Gabe mit Heidekraft sehr gute Erfolge erzielt. Bin 44 Jahre alt und fühle mich dadurch 10 Jahre jünger, verleihe meine Arbeiten viel leichter als vorher und bin auch abends nicht mehr so müde wie sonst. Komme die Mittel jedem empfehlen.“ - Dies ist eins von den vielen Anerkennungsschreiben, die der Heidekraft täglich zufließen. Heidekraft kostet: Die Originalausgabe - Packung 12 40 Tage während 2,50, 1.00 Doppelpackung 4,50, 2.50, es ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

**Heidekraft**

**Ein wundervolles Filmwerk**



**Schweigen im Walde**

Ein Peter-Oskar-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit **Hansi Knoteck, Paul Richter**

Hans A. Schlettow, Käthe Merk, Gust Stark - Gaststar, Friedrich Ulmer

**SPIELLEITUNG: HANS DEPPE**

Im Vorprogramm: Segen der Kälte, Ufa-Kulturfilm - Dienstleistungswoche bringt: **Parteitag der Arbeit!**

Tägliche: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**REITEN!**

Kommen Sie zu den **WINTER-KURSEN** die am Montag, 20. September in der SS-Reithalle Mannheim-Schlachthof (Seckenheimer Str.) beginnen. Zeitgemäße Preise. **NEUES PFERDEMATERIAL FACHMÄNN. AUSBILDUNG**

**FERNRUF 44013**

**TANZ-Schule Knapp** Qu 1, 2 Ruf 26401

Kursbeginn: 1. und 5. Oktober

Einzelstunden jederzeit, Step-Unterricht

**Otto Lamade** A 2, 3 Fernruf 217 05

Unsere nächsten **Tanzkurse** beginnen am 4. und 11. Oktober

Sonderkurse für Angehörige der Wehrmacht

Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

**Billiger Reichsbahn-Sonderzug nach Stuttgart!**

Sonntag, den 26. September

Fahrpreis mit Führung nur 4.60 RM. Mannheim ab 7.15 Uhr, Rückkunft 21.41 Uhr. Fahrkarten und Auskunft bei den Bahnhöfen und Reisebüros.

**Tanz-Schule Helm** M 2, 13 u. B 6, 15

Donnerstag, 23. Sept., Kursbeginn

Anmeld. jederzeit / Einzelstunden

**FRISCH wie aus dem Netz**

auch Anfang der Woche:

Grüne Heringe . . . 1/2 kg 20,-

Filet von grünen Heringen brotfertig . . . 1/2 kg 38,-

Kabeljau ohne Kopf, in ganzen 1/2 kg 33,-

**NORDSEE** S 1, 2 Ruf 25910 u. 25913

**Tanzschule Stüdenbeck** N 7, 8 Ruf 230 06

Anfänger-Kurse Fortgeschrittenen-Kurse Einzelunterricht

**Unreine Haut!**

Falten Gesichtshaar Pickel Warzen

beeiltige rasch und billig

Massage Höhenmasse Fuß- und Handpflege

**P. Pomaroli** Arzt, gepr. L 12, 14 Nähe Bahnhof Fernruf 27430

**Graphologie** Beratung in allen Lebensfragen

**R. Butkus, O 4, 1** (Kunstraßen) Sprechst. 1-8

**Herde und Öfen** werden billig repariert, gepulvt und ausgemauert

Der schlechteste Herd wird wieder wie neu

Garantie für gutes Brennen und Backen

**F. Krebs, J 7, 11** Fernsprecher 28219

Herdschlosserei - Ofensetzerei



Zwerge im Preis, Giganten in der Leistung - das sind Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner“! Gleich, ob jemand ein Pferd kaufen, einen Radioapparat gegen ein Fahrrad tauschen, gleich, ob er kaufen oder verkaufen, mieten, vermieten oder tauschen will, ob er eine Stelle sucht oder eine auszusuchen hat: All diese Aufgaben lösen HB-Kleinanzeigen billig und im Handumdrehen!

Hauptredakteur: Dr. Wilh. Rattermann.

Stellvertreter: Axel W. Hagemeyer (s. St. Wehrmacht). - Ober vom Dienst: Hermann Witz. - Verantwortlich für Innenpolitik: Hermann Witz; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Röhre; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Röhre; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: Hermann Witz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Politik: Axel W. Hagemeyer (s. St. Wehrmacht); Vertreter: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius G.; Gestaltung der H-Ausgabe: Wilhelm Röhre; für die Wäber die Hoffentlichkeitsleiter: sämtliche in Mannheim.

Ständwart Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Deere, Berlin-Doblen.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Nettisch Berlin SW 66, Charlottenstraße 15b.

- Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. - Sprechstunden bei Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Druck und Verlag: Salentraubanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitt, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.15 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernruf: Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 554 21.

Für den Anzeigenteil vorant.: Wilh. W. Schön, Wdm.

Zur Zeit gelten folgende Verhältnisse:

Gesamtanfrage Nr. 1. Ausgabe Mannheim Nr. 9

Ausgabe Weinheim Nr. 7. Ausgabe Schwetzingen Nr. 7

Gesamt DM. Monat August 1937 über . . . 49 000 davon:

Mannheimer Ausgabe über . . . 38 800

Schwetzingen Ausgabe über . . . 6 800

Weinheimer Ausgabe über . . . 3 000

Ab 1. September DM. wieder über . . . 50 000

**Hakenkreuzbanner** Anzeigenannahme von 7.30 bis 19.00 Uhr

**Länge u. weite** unter Garantie **Ihre Schuhe** Schuhmachermeister **Eble, G 3, 18**

**Chem. Reinigung** Reparatur- und Bügel-Anstalt **Haumüller** R 1, 14 Fernruf 230 82

**Paßbilder** zum sof. Mitnehmen. Amateur - Arbeiten sofort gut und billig **Atelier Rohr, P 2, 2** Fernruf 26 668

**Plast-Kaffee Rheingold**

Diese Woche: **TANZ**

Dienstag Freitag

Mittwoch - der große **Je-ka-mi-Abend**

Täglich zum Orchester Klopsteg den großen Solisten **BUIKA**

**SIEBERT** Der Herren-Schneider M 7, 14

**Kapok-Matratzen** solange Vorrat sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigen Preisen

Polsterwerkstätte **Lutz** jetzt U 6, 6 und Mainstraße 32 Fernruf 516 87

**Wanzen** vernichtet 100%ig

**Lehmann** Städtlich geprüft, Hofstr. 4 Tel. 23568

**Wanzen** vernichtet 100%ig

**N. Auler** Mannheim Lange Röttersstr. 50 Ruf 529 33 staatl. geprüft

**Umzüge** Möbel-Transport u. Möbel-Lagerung **Paul Lotz** H 7, 36 Fernruf 225 34

Einige gebrauchte **Kassenschränke** preiswert zu verk. **Gg. Schmidt** B 2, 12 - Ruf 285 27 Ausführung v. Rep. und Transporten.

**Adam Ritter** Schneidermeister Beilstr. 9 Jungbusch

empfiehlt sich bei billiger Berechnung in Neuanfertigung von Maßanzügen, sowie Reparaturen, Änderungen, Entstauben und Sägen. Postkarte genügt. Wird abgeholt.

Die **Nora-Sohle** neue von der Oberrheinischen Industrie-Ausrüstung

dauert - preiswert - gut

erhalten Sie, fachm. verarbeitet

bei **Perfekta, Schuh-Instanz-Werk** Mannheim, S 6, 38 Fernruf 271 94

Abholen u. Bringen von u. nach allen Vororten

**Zu verkaufen**

2 **Stehpulte** für Leinwand, Bilderrahmen, u. 17 017 im Verlag 24. 401.

**Gebirgs- und Sattler-Zupfmachine** zu verkf., 20,- M. K 3, 24, Werffstraße (16 971)

**Rüchse** 160 cm H. 120 cm B. 120 cm Z. 120 cm G. 120 cm mod. edelsteine aus gut. Holz Rompl. 295,-

**Ca. 400 Fahrräder** 29,- 38,- 45,- mit Garantie

Gebrauchte 10,- 15,- 20,-

**Anhänger** 27.50 extra schwer 39.50

Alle Bilder nehmen i. Zahlg.

**Kinderwagen** 19,- 29,- 43,-

**Nähmaschinen** neu, m. Garant. 85,-

Gebrauchte 20,- 25,- 30,-

Zahlungserleichterung.

**Endres** Hedana, Schulstraße 53

Verf. gebrauchte Herde u. Defen zu verkaufen bei: J 11, 3, 25, Herzogstraße (3149 R)

**Fahrräder** Herren- u. Damen

29,- 35,- 45,- M. 25,- 35,- 45,- auch Teilzahlung

Wdh. Rate M. 2,-

Plattenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Eck“

**Nähmaschine** vernichtet, zur Aufnahme billig zu verkaufen **Steinbach** Schwetzingenstr. 169 Schwetzingen (37 110 R)

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Freitag, abends 11 Uhr, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

**Jakob Fuhr** Gärtnereibesitzer

im Alter von 75 Jahren.

Mannheim, den 17. September 1937.

Gewann Mühlfeld am Flugplatz.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Feuerbestattung findet am Montag, 20. Sept., 11 Uhr, statt